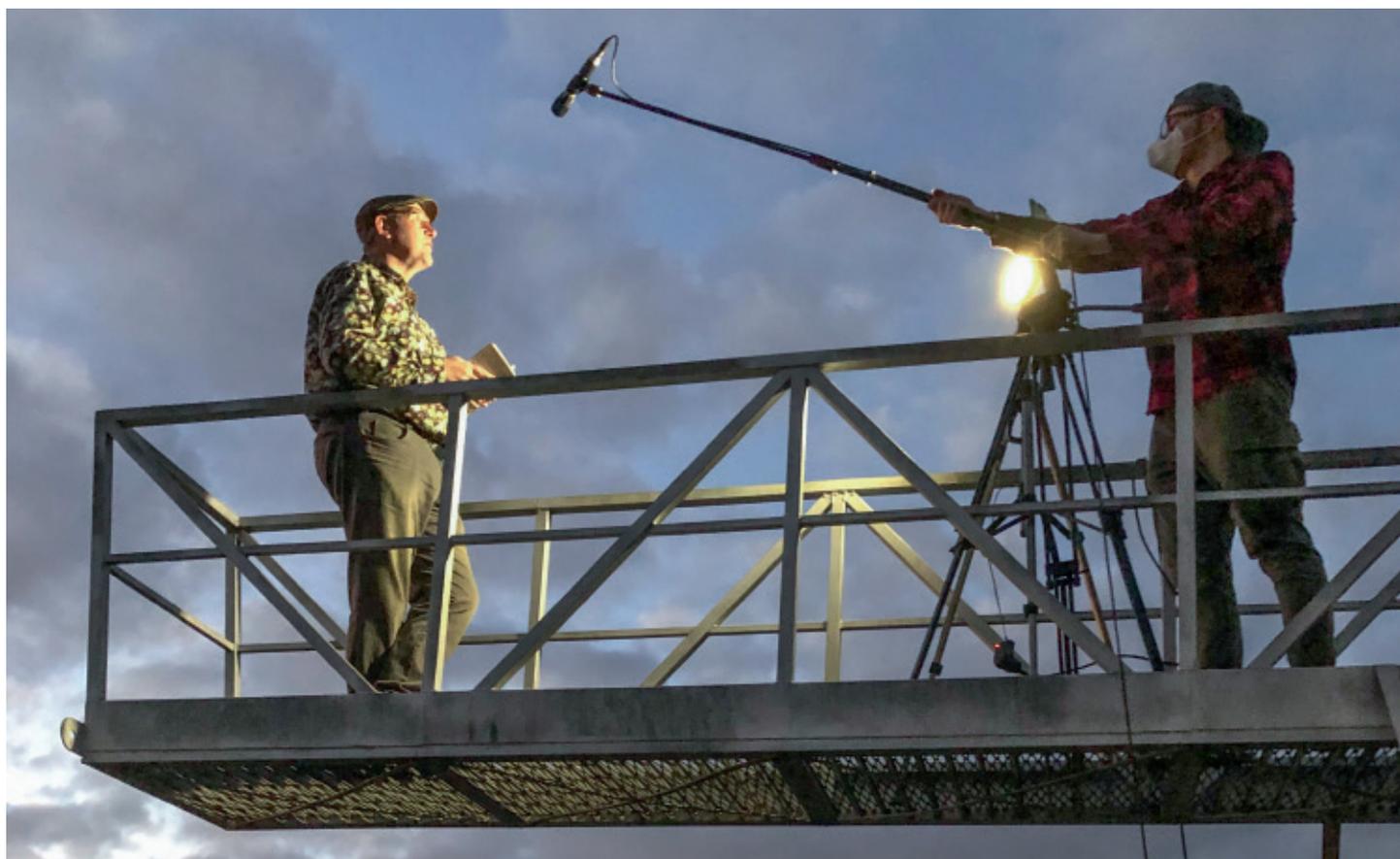


# PROLibris

2/21



## **IM FOKUS: DIGITAL MITMISCHEN – „NACHT DER BIBLIOTHEKEN“ 2021**

**IM FOKUS** Kraftakt und gelungenes Experiment – digitaler Schub für die Bibliotheken NRW

**IM FOKUS** Der vbwn wollte es wissen: Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

**IM FOKUS** Balve · „Anlass und Ansporn, uns technisch ganz neu aufzustellen“

**IM FOKUS** Bielefeld · „Wir haben gelernt, das Ungewöhnliche zu wagen“

**DENKANSTÖSSE** Das Projekt „Neuausrichtung“ – Zukunft gestalten mit dem hbz

**INNOVATIONEN** Wuppertal · Neues vom Projekt Digi-Komp.NRW der UB

**KURZ & KNAPP** E-Books.NRW – 40 Millionen Euro für digitale Literaturversorgung

## EDITORIAL

*Liebe Leserinnen und Leser,*

In Zeiten von Fake News und Verschwörungserzählungen ist das Besinnen auf unsere demokratischen Werte, Regeln und Handlungsmuster wichtiger denn je. Doch niemand wird automatisch als Demokratin oder Demokrat geboren. Demokratie muss gelernt, gelebt und erfahren werden. Öffentliche Bibliotheken gehören zu den Orten, an denen dies alles möglich ist.

Bibliotheken helfen, demokratische Strukturen zu stärken. Mit Ausstellungen, Vorträgen und Workshops laden sie zum demokratischen Diskurs ein und informieren über aktuelle Themen wie Klimawandel, Digitalisierung oder Nachhaltigkeit. Längst müssen Nutzerinnen und Nutzer dafür nicht mehr nur in Katalogen nach Schlagwörtern suchen und anschließend Bücher durchwälzen. Es gibt viele ganz praktische Projekte und innovative Lernansätze, die sie befähigen ganz konkret mitzumischen – als mündige Bürgerinnen und Bürger.

Bibliotheken sind nichtkommerziell und stehen allen Bürgerinnen und Bürgern offen. Sie bieten einen geschützten Raum und damit ein Umfeld, in dem man Des-

informationen gut entgegenwirken kann. Gerade den vielen jungen Besucherinnen und Besuchern bieten sie niedrigschwellige Hilfsmittel, mit denen sie sichere von falschen Informationen zu unterscheiden lernen. Als Bildungseinrichtung vermitteln sie auf diese Weise gezielt (digitale) Medien- und Informationskompetenz – oft in enger Zusammenarbeit mit Schulen –, und bringen ihnen Prozesse politischer Meinungsbildung näher.

Es hat mich sehr gefreut, dass die »Nacht der Bibliotheken« 2021 mit ihrem Motto »Mitmischen!« den Fokus auf diese für unsere Gesellschaft wichtigen Aspekte der Bibliotheksarbeit gelegt und in den Blick der Öffentlichkeit gerückt hat.

Sicher haben auch Sie bei dieser ersten digitalen »Nacht der Bibliotheken« Neues, Spannendes, vielleicht Kurioses zu diesen oder anderen Themen entdeckt oder – als Veranstalter – wichtige Erfahrungen im digitalen Raum gesammelt. Diese Erfahrungen stellt das Ihnen vorliegende ProLibris-Heft beim Rückblick auf die »Nacht der Bibliotheken« in den Fokus. 🍷



**ELKE BÜDENBENDER**

Schirmherrin  
der „Nacht der  
Bibliotheken“ 2021

## IMPRESSUM

### PROLIBRIS

Mitteilungsblatt hrsg. vom Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e.V. und der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken bei der Bezirksregierung Düsseldorf • V.i.S.d.P.: vbnw-Vorsitzende Dr. Johannes Borbach-Jaene, Dr. Ulrich Meyer-Doerpinghaus • ISSN 1430-7235 • Jahrgang 26, Heft 2-2021

<b>HERAUSGEBERGREMIUM</b>	<b>REDAKTION UND ANZEIGEN</b>
Petra Büning	Susanne Larisch
Cordula Gladrow	T 02102/70 54 19
Uwe Stadler	M <a href="mailto:prolibris@bibliotheken-nrw.de">prolibris@bibliotheken-nrw.de</a>
Andrea Stühn	

<b>LAYOUT</b>	<b>DRUCK UND VERLAG</b>
Nieschlag + Wentrup, Münster	Druckerei Preuß GmbH, Ratingen

### ABONNEMENTBESTELLUNGEN, REKLAMATIONEN, ADRESSENÄNDERUNGEN

Druckerei Preuß GmbH, Hartmut Schmidt  
T 02102/ 9267-12 \* F 02102/9267-20 \* M [h.schmidt@preussdruck.de](mailto:h.schmidt@preussdruck.de)  
Druckerei Preuß GmbH, Siemensstraße 12, 40885 Ratingen

Für vbnw-Mitglieder ist ein Jahres-Abonnement kostenfrei; jedes weitere kostet 20 Euro/Jahr. Der Preis für ein Jahres-Abonnement (auch Ausland) für Nicht-Verbandsmitglieder beträgt 55 Euro.  
Das Abonnement ist zum 31. Oktober des laufenden Jahres kündbar.

Bei namentlich gezeichneten Artikeln liegt die inhaltliche Verantwortung bei den Verfasser:innen. © vbnw und Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW bei der Bezirksregierung Düsseldorf. Alle Rechte vorbehalten; Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung. Links werden bei Erstellung des Heftes geprüft.

### AUTORENHINWEISE

1. ProLibris veröffentlicht in der Regel Originalbeiträge. Bis zum Erscheinungstermin sollten diese nicht anderweitig veröffentlicht werden. Jede ProLibris-Ausgabe wird zeitversetzt auf der vbnw-Homepage veröffentlicht. Mit dem Überlassen ihres Printbeitrags erklären sich Autor:innen mit der digitalen Veröffentlichung einverstanden.
2. Formalia
  - › Texte werden in neuer deutscher Rechtschreibung abgefasst (Duden 25. Aufl. 2009)
  - › Als Mittel der geschlechtergerechten Schreibung wird der Doppelpunkt verwendet.
  - › Abkürzungen im Text sind zu vermeiden bzw. bei der ersten Nennung aufzulösen.
  - › Zitationsstellen sind im laufenden Text zu belegen.
  - › Inhaltliche Beiträge sollen 20.000 Zeichen incl. Leerzeichen in einer unformatierten Word-Datei nicht überschreiten (ohne Abbildungen).
  - › Abbildungen (Fotos, Grafiken, Logos u. ä.) sind sehr erwünscht und sollten mindestens 300 dpi-Auflösung haben (jpg-, tiff-, eps-, pdf-Format). Die Abbildungen sind durchnummerieren und mit Bildunterschriften unter Angabe der abgebildeten Personen sowie der Rechteinhaber:innen zu versehen, ggf. ist eine Abdruckgenehmigung beizufügen. Die Abdruckgenehmigung muss auch die Online-Veröffentlichung der Abbildungen im Rahmen des Heftes einschließen, da ProLibris online zugänglich gemacht wird. Platzierungswünsche im Text sollten dort kenntlich gemacht werden.
  - › Die Autor:innen stellen sich mit vollem Namen, Titel sowie ggf. mit Position und Anschrift der Institution vor. Für längere Beiträge wird ein Foto erbeten.
3. Die Redaktion behält sich kleinere Korrekturen und Kürzungen vor, grundlegende Änderungen sind nur im Einverständnis mit den Autor:innen möglich.
4. Nach Erscheinen erhalten die Autor:innen ein Belegexemplar.
5. Redaktionsschluss für die Hefte ist jeweils 6 Wochen vor dem Erscheinungstermin: der 15. 02. für Heft 1, der 15. 05. für Heft 2, der 15. 08. für Heft 3 und der 15. 11. für Heft 4.

Mit Ihrer Hilfe kann ProLibris noch attraktiver werden!  
Senden Sie uns Ihre Artikel, Ihre Anregungen, Ihre Kritik.

Gefördert vom  
Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**52** Mal ganz anders:  
die »Nacht der Bibliotheken«

## DENKANSTÖSSE

**48** Kommentar: Neue digitale Lernmittel: ein Brockhaus allein ist noch kein Informationsangebot

**49** Das Projekt »Neuausrichtung« – Zukunft gestalten mit dem Hochschulbibliothekszentrum (hbz)  
Dr. Silke Schomburg, Leiterin des hbz, und Albert Bilo, Berater im Auftrag des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft NRW, berichten.

**51** Start von Alma in NRW: erste Migrationswelle erfolgreich



**72** Farbige Papierstreifen kennzeichnen notwendige Arbeiten.

## IM FOKUS: Digital mitmischen – „Nacht der Bibliotheken“ 2021

**52** Kraftakt und gelungenes Experiment – digitaler Schub für die Bibliotheken NRW

**59** Der vbnw wollte es wissen: Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

**60** Welche digitalen Tools und Formate haben sich bewährt?

**61** Welche Veranstaltungsformate überzeugten?

**63** Balve · »Anlass und Ansporn, uns technisch ganz neu aufzustellen«

**64** Rheine · Livestream – einfacher Zugang zum Digitalen ist entscheidend

**65** Bottrop · Werbung fürs Digitale läuft häufig noch über Printmedien

**67** Witten · Kein anderes Marketing, aber ein vielfältigeres Marketing!

**68** Bielefeld · »Wir haben gelernt, das Ungewöhnliche zu wagen«



**78** Mit Picknickdecke beim Lesesommer

## INNOVATIONEN

**69** Wuppertal · Neues vom Projekt Digi-Komp.NRW der UB

## KONZEPTE

**72** Köln · 100.000-mal berührt – die Rettung der Bibliothek Ferdinand Franz Wallraf

## ENTDECKUNGEN

**76** Bonn · Ein Werkstattbericht aus der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung

## VERBAND

**78** KiÖBs in NRW auch im Corona-Jahr für ihre Leserschaft da



**84** Neues aus den NRW-Bibliotheken

## KURZ & KNAPP

**80** E-Books.NRW – 40 Millionen Euro für digitale Literaturversorgung  
Die Konsortialstelle im hbz und die AG Erwerbung des vbnw arbeiten intensiv zusammen, um die Gelder bedarfsgerecht und nachhaltig zu verwenden.

**81** Neuss · Projektbericht – Arcade-Konsole aus bunten Klemmbausteinen

**83** Kooperation Notfallverbund Dortmund und Feuerwehr Dortmund

**84** Personalien  
Who is who?  
Stadtbibliothek Hattingen

Karin Michalke: »Die Fernuni war für mich eine große Familie«

**86** Meldungen

Titelfoto: C. Vennes, Stadt- und Landesbibliothek Dortmund

Fotos oben (v.l.n.r.): vbnw, F. Hunold, B. Dülme, vbnw

## » KOMMENTAR



## NEUE DIGITALE LERNMITTEL: EIN BROCKHAUS ALLEIN IST NOCH KEIN INFORMATIONSANGEBOT

Am 18. Februar 2021 konnte man der Presse in Nordrhein-Westfalen entnehmen, dass das Schulministerium NRW für die Schulen im Land »Neue digitale Lernmittel« beschafft und dafür 2,6 Millionen Euro in die Hand genommen hat. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Paketes besteht, wie man der Meldung entnehmen konnte, in der Lizenzierung und Bereitstellung des Online-Angebotes von »F. A. Brockhaus« – <https://brockhaus.de>.

### VERWUNDERUNG UND ENTSETZEN

Für den vbnw und die Bibliotheken im Land kam diese Nachricht nicht nur völlig überraschend, denn mit ihnen hatte im Vorfeld niemand gesprochen, sie löste auch Verwunderung und Entsetzen aus. Denn noch in 2020 hatten viele Bibliotheken nicht zuletzt aufgrund der Corona-Lage an den Schulen und vermittelt durch die Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW Lizenzen für das Onlineangebot von Brockhaus erworben. Gerade kleinere Bibliotheken hatten hierfür auch nicht unerhebliche Anteile ihrer oft nicht üppigen Erwerbungsbudgets aufgewendet. Sinnvolle und vom vbnw schon häufiger angeregte Landeslizenzen solch allgemeiner Informationsquellen für alle Bibliotheken waren nicht umsetzbar gewesen, und so musste jede Bibliothek für sich dieses Angebot finanzieren. Da Schüler:innen die Hauptzielgruppe des Brockhaus-Angebotes sind, sind diese Mittel nun umsonst investiert worden und stehen damit natürlich nicht für andere Erwerbungen zur Verfügung.

Abgesehen von diesen finanziellen Aspekten, stellt sich aber auch ganz allgemein die Frage, wie sinnvoll ein solches Angebot an den Schulen sein kann. In einigen Medien, unter anderem auch im ZDF Magazin Royale von Jan Böhmmermann, wurde vor allem die Notwendigkeit eines Online-Lexikons in Zeiten von Wikipedia in Frage gestellt. Auch in einigen sozialen Medien und von Vertretern aus dem IT-Bereich wurde vor allem auf diesen Aspekt abgehoben. Bibliotheken werden diesen Argumenten sicher nicht so einfach folgen, da sie ihren Auftrag ja gerade darin sehen, Schüler:innen Infor-

mationskompetenz zu vermitteln. Diese besteht aber im Wesentlichen darin, unterschiedliche Quellen heranzuziehen und sich aus diesen eine eigene Meinung zu einem Sachverhalt zu bilden. Hier sind Bibliotheken mit ihren vielfältigen Informationsangeboten die idealen Partner der Schulen und ermöglichen es Schüler:innen, mit Unterstützung des dort beschäftigten Fachpersonals aus heterogenen Quellen selbstständig Wissen zu generieren. Die dabei erlernten Techniken begleiten die Schüler:innen in ihrer gesamten weiteren Bildungsbiographie in der Schule, der beruflichen Bildung, den Universitäten und beim lebenslangen Lernen. In diesem Sinne ist ein Brockhaus allein noch kein Informationsangebot.

Deshalb ist es aus Sicht des Verbandes sehr bedauerlich, dass seitens des Schulministeriums im Vorfeld dieser Entscheidung der Kontakt zu Verband und Bibliotheken nicht gesucht wurde. Und das, obwohl seit vielen Jahren vor allem über das Programm Bildungspartner NRW ein enger Kontakt zum und eine gute Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum NRW und den Medienzentren und Schulen vor Ort besteht.

### STELLUNGNAHME AN MINISTERIN GEBAUER

Diese Kritikpunkte hat der vbnw Schulministerin Yvonne Gebauer in einer Stellungnahme vom 8. März 2021 übermittelt. Dieses Schreiben wurde auch auf der Homepage des vbnw veröffentlicht und ist dort unter [www.bibliotheken-nrw.de/verband-vbnw/positionen/positionen-2021](http://www.bibliotheken-nrw.de/verband-vbnw/positionen/positionen-2021) abrufbar. In der Stellungnahme fordert der vbnw das Schulministerium auf, mit dem Verband ins Gespräch zu kommen und insbesondere in Bezug auf die Entwicklung zukunftsfähiger digitaler Informationsangebote für Schüler:innen mit den Bibliotheken zusammenzuarbeiten. Die Antwort aus dem Schulministerium, die wir Anfang Mai erhalten haben, macht uns zuversichtlich, dass dies gelingen kann.

Dr. Johannes Borbach-Jaene  
vbnw-Vorsitzender Öffentliche Bibliotheken

Foto: A. Stühn

## DAS PROJEKT „NEUAUSRICHTUNG“ – ZUKUNFT GESTALTEN MIT DEM HOCHSCHULBIBLIOTHEKSZENTRUM

*Mit dem Motto „Nur was sich ändert, bleibt!“ ist schon 1998 der Bibliothekartag angetreten, um Anpassungsnotwendigkeiten zu signalisieren. Das Motto ist weiterhin aktuell: Die Digitalisierung fordert beständig neue Einschätzungen, um den geänderten Anforderungen und Nachfragen in der Informationsversorgung gerecht zu werden. Auch das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz) in Köln verfolgt das Ziel, sich als innovatives Servicezentrum für Informationsinfrastrukturen aufzustellen. Die Bibliotheken sollen sich bei ihrer täglichen Arbeit auf die nachhaltige Bereitstellung zukunftsweisender Dienste sowie dauerhafte Unterstützung bei bestehenden und neuen bibliothekarischen Aufgaben durch das hbz verlassen können.*



### ALBERT BILO

Berater im Auftrag des  
Ministeriums für Kultur  
und Wissenschaft NRW

### SILKE SCHOMBURG

Hochschulbibliothekszentrum des  
Landes Nordrhein-Westfalen (hbz)

Dieser Anspruch spiegelt sich nicht nur in der landesweiten Einführung des Bibliotheksmanagementsystems »Alma« (s. auch S. 51) als einer einheitlichen Lösung für 41 Hochschulbibliotheken und dem diesbezüglichen umfassenden Projekt, das – durch das hbz koordiniert – bislang beachtliche Fortschritte vorweisen kann. Parallel dazu wird vom hbz das Vorhaben »Neuausrichtung des hbz im digitalen Zeitalter« verfolgt. Hierbei geht das hbz auf die veränderten Anforderungen in Studium, Lehre und Forschung ein und stellt sich der Frage, welche neuen Aufgaben wahrgenommen werden müssen und in welchem Verhältnis

Foto: Privat/PicturePeople

dazu die bisherigen Aufgaben stehen. Was benötigen die Bibliotheken und worauf sollte sich das hbz, bei einer bereits bestehenden hohen Belastung, besonders fokussieren? Sind hierfür vielleicht auch neue interne Strukturen erforderlich?

Das hbz stellt seit Jahrzehnten kontinuierlich Dienstleistungen zur Verfügung, die für die Bibliotheken von zentraler Bedeutung sind. Der nordrhein-westfälische Verbund ist insgesamt digital aufgestellt, und die Produkte des hbz finden auch außer-

halb NRW's Zuspruch. Als leistungsstarkes Kompetenzzentrum ist das hbz aufgefordert, sich fortwährend zu verändern und innovative Entwicklungen voranzutreiben.

### NEUAUSRICHTUNG IST DIE ANTWORT AUF DIE DIGITALISIERUNG

Ein aktueller Auftrag des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW) ermöglicht das Projekt »Neuausrichtung des hbz«, das sich seit 2019 mit externer Unterstützung auf

### Neuausrichtung des hbz



#### Phase I: Bestandsaufnahme



2019 – 2020

Mit einer Umsetzungsplanung wurde  
Anfang 2021 die zweite Phase eingeleitet.

#### Phase II: Umsetzung



2021 – 2023

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



die Bestimmung der entsprechenden Ziele des hbz und der organisatorischen Maßnahmen zur Umsetzung für die Zeitspanne bis zum Jahresende 2023 konzentriert.

Albert Bilo, bis 2019 Leiter der Universitätsbibliothek Duisburg-Essen, begleitet dieses Vorhaben im Auftrag des MKW in zwei Phasen. Seitens des hbz wurde eine koordinierende und steuernde Arbeitsgruppe (Fokusgruppe) gebildet. Auf dieser Basis startete Phase 1 im Herbst 2019 mit einer Bestandsaufnahme und einem Bericht mit konkreten Handlungsvorschlägen. Phase 2 wurde Anfang 2021 mit einer Umsetzungsplanung eingeleitet.

### Intensiv diskutiert: Wie kann man das Schlagwort »Kundenorientierung« mit Gehalt füllen?

In der Bestandsaufnahme ging es zunächst darum, auch aus der Sicht des hbz, die Ausgangssituation festzuhalten. Wie sieht der Ist-Stand aus, wo liegen Schwerpunkte und gegebenenfalls auch Schwierigkeiten? Mit Methoden, wie sie üblicherweise in der Organisationsanalyse angewendet werden, wurde diese Innensicht erfasst. Das Ergebnis dieser Bestandsaufnahme berücksichtigt die große Zahl – auch zeitlich befristeter – paralleler Projekte, Fragen der Betriebsorganisation und der Ausstattung, aber auch den Aufwand und die Zielrichtung der Kommunikationsarbeit. Intensiv wurde diskutiert, wie man das Schlagwort »Kundenorientierung« mit Gehalt füllt und wie man »Digitalisierung« und »Innovation« zeitgemäß definiert.

Ein weiterer wichtiger Baustein der Bestandsaufnahme war es, die Bedarfe der Hochschulbibliotheken und die damit verbundenen Erwartungen zu dokumentieren. Neben Interviews waren es im Wesentlichen zwei ganztägige Workshops mit den Hochschulbibliotheken in NRW, die zur Zu-

sammenstellung der Anforderungen aus Kundensicht genutzt werden konnten. Neben einer positiven Gesamteinschätzung wurden in diesem Kontext Qualität, Transparenz und hohe Orientierung an den lokalen Bedarfen thematisiert.

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme wurden von Albert Bilo im Sommer 2020 in einem internen Bericht mit Analysen und Empfehlungen für das MKW zusammengefasst, den Beschäftigten des hbz vorgestellt und mit dem hbz-Beirat besprochen. Der Bericht bestätigt dabei, dass die wesentlichen bibliothekarischen Themen der Digitalisierung, die von einer zentralen Landeseinrichtung angegangen werden sollen, beim hbz bereits auf dem Programm stehen. Um der erforderlichen Dynamik in der Weiterentwicklung zentraler Dienste weiterhin gerecht zu werden, erscheinen jedoch betrieblich-organisatorische und fachliche Veränderungen erforderlich. Kurzgefasst zielt der Bericht auf die Neuausrichtung des umfangreichen hbz-Dienstleistungsangebotes, eine Veränderung des hbz in Bezug auf Strukturen und Abläufe (»lernende Organisation«) sowie eine stärkere Sichtbarkeit und Positionierung des hbz als zentraler Servicepartner für die Bibliotheken.

#### EIN IN MEILENSTEINEN STRUKTURIERTES PROGRAMM

Eine erste Zusammenstellung aller Ansätze in Form einer Übersichtstabelle wies nahezu 50 unterschiedlichste Maßnahmen zur Optimierung der hbz-Arbeit auf. Diese waren in einer Umsetzungsplanung auf ein realistisches Maß zu konzentrieren und wurden in eine detaillierte Meilensteinplanung überführt. Dieser Planung ging ein intensiver Austausch über die wichtigsten Themenfelder und Handlungsbedarfe voraus – sowohl innerhalb des hbz, mit Berater Albert Bilo, als auch mit dem Ministerium. Nach der Beratung mit dem hbz-Beirat legt der mit dem Beirat vereinbarte Fahrplan der Neuausrichtung jetzt in vier übergeordneten Handlungsfeldern die jeweils für

den zeitlichen Abstand von mehreren Monaten angestrebten Zwischenziele fest. Wie bei gängigen Auditierungsverfahren werden die erreichten einzelnen Meilensteine, sobald sie in Berichtsform vorliegen, begutachtet und, falls erforderlich, mit Vorschlägen zur Anpassung der weiteren Schritte versehen. Dieses Verfahren stellt einen abgestimmten Fortschritt entsprechend einem gut strukturierten Projektmanagement sicher.

#### HANDLUNGSFELDER ORGANISATION, QUALITÄT, PERSONAL, KOMMUNIKATION

Zu den bis Ende 2020 ermittelten vier zentralen Handlungsfeldern Organisation, Qualität, Personal, Kommunikation kam im Verlauf der Beratungen als fünftes noch »Digitale Verwaltung« hinzu, das die erforderlichen Anpassungen der Verwaltungsprozesse auf Grund des E-Government-Gesetzes NRW aufgreift. Diese Handlungsfelder sind inhaltlich wie folgt umrissen:

- 1) Das Handlungsfeld »Reorganisation« dient dem Ziel, die internen Strukturen und Abläufe im Hinblick auf neue Anforderungen zu gestalten. Organisatorische Maßnahmen sollen eine höhere Transparenz der vom hbz verfolgten Ziele sicherstellen und ein optimiertes Serviceangebot unterstützen.
- 2) Im Handlungsfeld »Qualitätsmanagement« stellt die kundenorientierte Anpassung der aktuellen hbz-Angebote, in Bezug auf Inhalt und Anzahl, eine Basis bzw. einen ersten Schritt dar. Die als wichtig erachteten Aspekte wie Zuverlässigkeit, definierte Reaktionszeit und Prioritäten in der Arbeitsorganisation sollen in diesem Handlungsfeld besonders untersucht werden.
- 3) Unter dem Stichwort »Personalentwicklung« werden im dritten Handlungsfeld die Maßnahmen gebündelt, die sich auf den zukünftigen Personalbedarf sowie auf die Ausbildung und Gewinnung von qualifizierten Kolleg:innen für die vielfältigen hbz-Aufgaben beziehen. Das hbz bietet attraktive Ar-

beitsplätze und wird sich auf diese Weise mit einem systematischen Ausbau der Personalentwicklung zukunftsfähig aufstellen.

- 4) Schließlich thematisiert das Handlungsfeld »Kommunikation/Kundenorientierung« neue Ansätze der Öffentlichkeitsarbeit, um das Ziel eines transparenten und gut informierten Sachstandes bei den Kunden des hbz zu unterstützen und die unterschiedlichen Zielgruppen optimal einzubinden. Entsprechend der Devise »Tue Gutes und rede darüber«

soll erreicht werden, dass die Information über die aktuellen Entwicklungen insgesamt verbessert wird und damit zugleich die Wahrnehmung des hbz über die Fachöffentlichkeit hinaus.

Zusammen mit der oben genannten Notwendigkeit, die Digitalisierung der Verwaltung (E-Government-Gesetz NRW) voranzutreiben (als Handlungsfeld 5), ist ein gut strukturiertes Programm für die kommenden Jahre entstanden. Das hbz nutzt die Neuausrichtung für einen aktiven und

selbstgetragenen Prozess der Organisationsentwicklung. Der Zeitpunkt ist ausgesprochen passend: Das vom Kabinett im Mai 2021 verabschiedete und in die parlamentarische Beratung gegebene »Kulturgesetzbuch« wird dem hbz einen gesetzlichen Auftrag geben, sich bibliothekarischen Dienstleistungs- und Entwicklungsaufgaben zu widmen. Der Auftrag, als zentrales bibliotheksfachliches Servicezentrum NRW zu wirken, erfährt mit dem Projekt »Neuausrichtung« zusätzliche Impulse. ♥

## START VON ALMA IN NRW: ERSTE MIGRATIONSWELLE ERFOLGREICH

Nach einer intensiven Vorarbeit und einer längeren Test- und Ausschreibungsphase ist es nun vollbracht: Die ersten sechs Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen sowie die hbz-Verbunddatenbank sind Ende April auf die cloudbasierte Bibliotheksmanagement-Plattform Alma von Ex Libris umgestiegen! Die Software Alma vernetzt die Bibliotheken untereinander und erleichtert Arbeitsabläufe, zum Beispiel bei der Bestellung oder der Katalogisierung. Außerdem wird mit dem neuen System die zukünftige Basis zur Verwaltung großer E-Book-Pakete gelegt. Mit der erfolgreichen Einführung in den sechs Pilot-Hochschulbibliotheken sei ein wichtiger Meilenstein erreicht, betonte die nordrhein-westfälische Wissenschaftsministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen.<sup>(1)</sup> Erstmals in Deutschland befindet sich nun ein Bibliotheksverbund im Umstieg auf Alma.

Als Pilotbibliotheken sind drei Universitätsbibliotheken von Aleph als bisheriges Lokalsystem auf Alma umgezogen und zwei weitere Universitätsbibliotheken und eine Fachhochschulbibliothek von SIS SunRise auf Alma. Das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz) freut sich sehr, dass dieser Umstieg fristgerecht erfolgt ist – bei IT-Projekten dieser Größenordnung kann dies keineswegs als selbstverständlich vorausgesetzt werden.

Der Umstieg fand innerhalb des GO:AL-Projekts (GO:AL = GoTo-Alma) statt. Das 2019 vom hbz, den beteiligten Einrichtungen und Ex Libris gestartete Projekt umfasst insgesamt drei Migrationswel-

len unterschiedlicher Teilnehmergröße. 2017 hatten sich 41 Bibliotheken, ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften und hbz unter dessen Geschäftsführung zu einem Konsortium zusammengeschlossen, um gemeinsam bis Ende 2023 auf Alma umzusteigen. Den ambitionierten Umstieg fördert das Land über einen Zeitraum von fünf Jahren mit mehr als zehn Millionen Euro. Die Mittel stellt das Ministerium für Kultur und Wissenschaft über die Digitale Hochschule NRW (DH.NRW) bereit.

Zum Zeitpunkt des Go-Live Ende April 2021 liegen eine Konzeptphase (2019–2020) und das Implementierungsprojekt mit den sechs Pilotbibliotheken (2020–2021) hinter den Beteiligten. Die erfolgreich bewältigten Prozesse bedeuteten eine Vielzahl von Abstimmungen sowohl zwischen den Projektpartnern als auch bei den involvierten Einrichtungen sowie Entscheidungen, die gemeinsam getroffen werden mussten. Diese erste Migrationswelle konnte nur dank der sehr engagierten Mitarbeitenden in den Bibliotheken, bei Ex Libris und im hbz so exzellent gelingen. ♥

Christiane Plaum

#### ENDNOTE

1. <https://www.land.nrw/de/pressemitteilung/erfolgreicher-start-der-landesweiten-bibliotheksoftware-sechs>

# Digital mitmischen

„Nacht der Bibliotheken“  
2021

IM FOKUS

„In Coronazeiten ist die ‚Nacht der Bibliotheken‘ ein Lebenszeichen der Kultur!“, kommentierte WDR 5 am Morgen des 19. März 2021. Um Mitternacht war dann klar: Mit der landesweiten Veranstaltung hatten die Bibliotheken NRW ein überzeugendes Lebenszeichen in die Welt hinausgesandt. „Sehr präsent bei Instagram“, „tolles Programm“, „so viele Menschen hätten wir sonst nie erreicht“ lauteten einige der Kommentare. Klar war auch: Das Experiment der ersten digitalen „Nacht der Bibliotheken“ war geglückt.

## Kraftakt und gelungenes Experiment – digitaler Schub für die Bibliotheken NRW



**SUSANNE LARISCH**  
Pressereferentin  
vbnw

Die Resonanz seitens der Zuschauer:innen war erfreulich. Viele Gäste genossen das digitale Programm, das über die Social-Media-Kanäle und Webseiten der Bibliotheken sowie in Teilen über die »Online-Bühne« der »Nacht der Bibliotheken«, eine Social Wall, zu erreichen war. Mehr als 180 Bibliotheken aus NRW – und damit kaum weniger als bei den Veranstaltungen in den vergangenen Jahren – sowie rund 40 aus Schleswig-Holstein nahmen teil; einige als »stille Unterstützer«, rund 120 aus NRW mit eigenem, digitalem Programm.

### „GANZ ANDERS“

Zwei Begriffe prägen den Rückblick auf diese »Nacht«: »normalerweise« und »ganz anders«. Beginnen wir mit dem Normalerweise. Normalerweise strömen die Menschen zur »Nacht« in die Bibliotheken, normalerweise ist die Geselligkeit ein wichtiger Aspekt. Normalerweise planen Bibliotheken im Herbst des Vorjahres ihr Programm. Normalerweise rückt jede »Nacht der Bibliotheken« einen anderen Schwerpunkt der Bibliotheksangebote in den Blick der Öffentlichkeit. Sie informiert über die Vielfalt der Leistungen, macht Neues bekannter und hat dabei vor allem nicht-bibliotheksaffine Menschen im Blick. Unter dem

Motto »Mitmischen!« sollten diesmal die Bibliotheken als wichtige Anbieter gesicherter Informationen beworben werden; eine Funktion, die in Zeiten von Fake News an Bedeutung gewinnt – nicht zuletzt für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Sehr geehrt fühlte sich der Verband der Bibliotheken des Landes NRW e. V. (vbnw), der die »Nacht der Bibliotheken« seit Jahren organisiert und mitfinanziert, dass Elke Bündenbender, Ehefrau von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, dieses Thema so wichtig ist, dass sie die Schirmherrschaft über die NRW-Veranstaltung übernahm.

Und dann kam alles anders und ließ auch das Motto etwas in den Hintergrund rücken. Im Frühsommer 2020 traf der Förderbescheid ein. Damit war klar, dass das Land NRW auch diese »Nacht der Bibliotheken« (mit-)finanzieren würde. »Natürlich würden 2021 Präsenzveranstaltungen möglich sein«, dachte man. Das Werbematerial wurde gedruckt, Give-aways wurden bestellt: Holzlöffel mit dem Aufdruck »Mitmischen!«, die sicher manchen Nordrhein-Westfalen beim Kochen noch lange an seine Bibliothek erinnern werden. Die Anmeldung zur Veranstaltung lief wie gewohnt: Gut 180 Bibliotheken registrierten sich trotz der unsicheren Rahmenbedingungen auf der Webseite. Es wurde Herbst, die ekz Bibliotheksservice GmbH verschickte das Werbematerial und die Planenden wurden nervös, denn das Virus beeinträchtigte das Leben hartnäckig. Was tun? Am 22. Dezember entschieden sich der vbnw-Vorsitzende Dr. Johannes Borbach-Jaene und die AG Öffentlichkeit des vbnw<sup>(1)</sup>, die die Veranstal-

Die Bücherei Balve ließ Lesungen an ungewöhnlichen Orten aufzeichnen.



„Sherlock, Schock & Horror“: Die Übertragung ins World Wide Web des „Publikumsrenners“ benötigte viel technisches Know-how. Das Live-Hörspiel boten Bocholt, Münster und Rheine gemeinsam an.

tung organisiert, gegen eine Absage und für das Wagnis einer »Nacht der Bibliotheken« mit digitalem Programm. Die Entscheidung wurde noch vor Weihnachten an die Bibliotheken weitergegeben mit der Erinnerung an deren kreativen Umgang mit dem ersten Shutdown und der sehr positiven öffentlichen Resonanz. Warum dieses Potential nicht nutzen und 2021 die »Nacht der Bibliotheken« neu erfinden?!

Doch würden die Bibliotheken mitziehen? Noch Mitte Januar war kaum eine Bibliothek bekannt, die digitales Programm vorbereitete. Ein Sicherheitsnetz musste her! Die AG Öffentlichkeit engagierte Fachfrau Anke von Heyl für eine Fortbildung und ließ sich Möglichkeiten der digitalen Kulturvermittlung erläutern. Die Erkenntnis: Vieles ist möglich, wenig in der Kürze der Zeit umsetzbar. Die Wahl fiel auf eine Social Wall, ein Instrument, das den Mitgliedern der AG Öffentlichkeit genauso wie den Kolleg:innen in den Bibliotheken bis dato eher unbekannt war, aber die Möglichkeit eröffnete, digitales Programm attraktiv und gebündelt zu präsentieren.<sup>(2)</sup> Erfahrungen? Fehlanzeige. Aber andere hatten mit diesem Tool bereits Erfahrungen gesammelt, nämlich die Hamburger

Museen mit ihrer »Langen Nacht« Ende April 2020. Die Mitarbeiterinnen berichteten in Telefonaten bereitwillig von ihren Erfahrungen. Ihr Credo: Besonders gut werden Live-streams besucht.

Um auch inhaltlich auf der sicheren Seite zu sein, wurden verschiedene Initiativen angesprochen, die sich im weitesten Sinn mit Faktencheck und Demokratiekompetenz beschäftigen (z. T. vorgestellt unter dem Motto »Ins Gespräch kommen« in ProLibris 2021-1, S. 155–169) und die es begrüßten, ihre Angebote vielleicht auf der Social Wall präsentieren zu können. Diese Pläne wurden von der Realität überrollt. Doch wer hätte ahnen können, mit wie viel Einsatz und Kreativität die Mitarbeitenden der Bibliotheken sich ans digitale Experiment begeben würden?

Ende Januar hörte man hier und da von Aktivitäten hinter den Kulissen. Dann preschte die Wülfrather Medienwelt vor und kündigte auf der Webseite der »Nacht« den ersten digitalen Programmpunkt an. Der »Herr der Stimmen«, Rainer Rudloff, sollte aus »Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer« vorlesen. Die Wülfrather hatten sich

mit den Bibliotheken in Erkrath, Haan, Heiligenhaus und Mettmann zusammengetan. Ein Hoffnungsschimmer, auch wenn diese Lesung aus rechtlichen Gründen für die Social Wall nicht nutzbar sein würde. Dann ging es Schlag auf Schlag: Immer mehr Bibliotheken zogen nach. Dass schließlich 120 der gut 180 angemeldeten Bibliotheken digitales Programm organisierten, übertraf alle Erwartungen und bewirkte, dass die Social Wall am 19. März von 15 bis 24 Uhr bestens bestückt werden konnte. Allein zur »Hauptsendezeit« um 20 Uhr gab es neben sehr vielem anderen vier parallele Live-streams. Für die gut 3.500 Zuschauer:innen, die die Online-Bühne direkt besuchten, die also nicht über die verschiedenen Kanäle auf das Programm der einzelnen Bibliotheken zugriffen, war das sicher ein Gewinn. Für die Bibliotheken selbst war das Angebot der Social Wall an dem Abend teilweise enttäuschend, weil nicht ansatzweise alle Beiträge ausgespielt werden konnten.

#### DIGITALER SCHUB

»Gut, dass es einen gewissen Druck gab, sich in die digitalen Formate einzuarbeiten ;-),« lautete ein Kommentar in der Umfrage,

Foto: Stadtbibliothek Rheine

die der vbnw kurz nach dem 19. März unter den teilnehmenden Bibliotheken rundschickte (s. auch S. 59ff). Tatsächlich haben Öffentliche Bibliotheken im Land noch nie in so kurzer Zeit so viel Digitales ausprobiert und dazugelernt: Diese »Nacht der Bibliotheken« bewirkte einen kräftigen digitalen Schub.

Die Notwendigkeit, ein attraktives Programm zu entwickeln, bedingte, dass allerorten neue Formate zum Einsatz kamen. »Die Nacht war perfekt vorbereitet. Der ‚digitale Quantensprung‘, den Öffentliche Bibliotheken (ÖBs) in so kurzer Zeit geschafft haben, hätte eine größere öffentliche Aufmerksamkeit verdient«, urteilte eine der befragten Bibliotheken. Der Weg war nicht immer einfach, nicht nur, was die technische Umsetzung anging: »Wir lernen«, las man in der Umfrage. »Einige Kolleg:innen haben Knowhow und geben es weiter. Technisches Equipment (Film) muss

dazu gebucht werden, das ist teuer. Wenn die Corona-Einschränkungen noch weiter dauern, ist das ein Kostenfaktor für die nächste Haushaltsplanung. Darüber hinaus ist die Rechteverwertung der Beiträge zu beachten. Hier muss man u. U. auch mal die Rechtsabteilung/Marketingabteilung (wenn vorhanden) befragen.«

Die oft unzureichende technische Ausstattung verkomplizierte die Umsetzung. Dr. Johannes Borbach-Jaene, vbnw-Vorsitzender für die ÖBs resümierte: »Ein kleiner Wermutstropfen waren jedoch (wieder einmal) die technischen Probleme. Die Forderung des vbnw nach einer besseren technischen Ausstattung von Öffentlichen Bibliotheken wurde nachdrücklich untermauert. Eine digitale Live-Veranstaltung über das private Handy samt Datenvolumen einer Bibliotheksmitarbeiterin abzuwickeln, kann nicht zukunftsfähig und vor allem langfristig nicht die Lösung sein.«<sup>(3)</sup>

Fotos: Stadtbibliothek Essen (oben), zib Unna



Spannend: Die Stadtbibliothek Essen hatte Autor und Journalist Mohamed Amjahid eingeladen.



Sehr beliebt: kurze Clips zum Cocktailmischen z. B. aus Bochum, Dormagen oder wie hier mit Profi Marcus Ellerkmann (Unna)

Auch bei guter Vorbereitung waren Unsicherheiten nicht zu vermeiden. Wenn die Generalprobe funktioniert, dann aber abends nichts mehr läuft, ist das hochgradig frustrierend. O-Ton: »Wenn man bedenkt, dass sich über 100 Menschen bei uns gemeldet haben und diese meistens nicht allein vor den Geräten daheim sitzen, dann hätten wir eine große Zuschauerzahl erreicht!« – »Das Problem«, schreibt eine andere Bibliothek, »ist die Technik. Und damit die funktioniert, benötigt es kleinteilige Vorbereitung; bzw. quasi eine Standleitung von Techniker (Künstler) zu Techniker (Veranstaltungsort). Man sollte jede noch so unwahrscheinliche technische Eventualität bedenken. Jede! (Internet weg, WLAN tut es nicht, zu wenig Kabeltrommeln, zu kurzes Patchkabel...)« Da wundert es schon fast, dass am 19. März das Allermeiste auf den Punkt funktionierte.

Bibliotheken, die auf keine oder wenig technische Infrastruktur zurückgreifen konnten, fanden oft alternative Lösungen. Einige taten sich mit Partnern aus der Kommune zusammen (VHS, Medienzentren, Fremdenverkehrsamt etc.), was teilweise zu sehr professionellen Lösungen führte. Neu war die Idee, über kommunale Grenzen hinweg zusammenzuarbeiten. Sie brachte oft einen Mehrwert, weil mit gemeinsamer Finanzierung hochwertiges Programm eingekauft werden konnte. »Vielen Dank für den Tipp, Kooperationen einzugehen. Das hat uns sehr gutgetan!« Oder: »Der Ansatz, die Veranstaltung mit den Kreisbibliotheken zu organisieren, kam gut an,« hieß es.

Von den Erfahrungen dieser »Nacht« werden die Bibliotheken zehren. Schon jetzt gibt es Rückmeldungen, dass erstmals ausprobierte digitale Formate ausgebaut werden. Digitales Bilderbuchkino über Zoom habe sie erstmalig angeboten, erläuterte eine Bibliothek. Nun werde ein Konzept für ein regelmäßiges Angebot für KiTas erarbeitet. Auch Padlet, Instagram und eigene YouTube-Kanäle wurden eingerichtet, mit dem Ziel, sie weiter zu nutzen.

**DIE GUTE SHOW**

Die Bibliotheken NRW boten ebenso hochkarätiges wie kreatives Programm. Jeder Versuch, alle Highlights aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen. Da gab es die Angebote, die besonders viele Gäste anzogen, andere, die sich als besonders anregend erwiesen, und die, die das Motto besonders kreativ umsetzten oder besonders überraschende Erkenntnisse vermittelten. Hier folgt eine ganz kleine, durchaus subjektive Auswahl.

Lokalmatadore zogen viel Publikum an. Das galt mit mehr als 1.300 Klicks<sup>(\*)</sup> auf Vimeo für das Popkonzert mit »small is beautiful«, das die Stadtbibliothek Oberhausen im Ebertbad hatte aufzeichnen lassen. Das traf auch für das »Theater ex libris« zu, das live aus der Stadtbibliothek Rheine, die sich mit Bocholt und Münster zusammengetan hatte, ein mitreißendes Sherlock-Holmes-Hörspiel präsentierte (rd. 800 Klicks). Hier kommentierten die Zuschauer:innen nonstop auf den digitalen Kanälen, so dass sogar eine Idee von geselligem Beisammensein aufkam.

Publikumsrenner war alles, was gute Show versprach: die Zauberer (z. B. Marco Weisenbergs Zauberer-Show, zib Unna, 300), das bunte Programm der Lebendigen Bibliothek Bottrop (750), die Live-Show aus Balve (460), »Drag meets literature« aus Solingen (330), das Boogie-Piano-Livekonzert mit Jörg Hegemann der Kemperner (400), der Blog-Sofa-Abend der Stadtbüchereien Düsseldorf (720). Autor:innen wie Frank Goosen (Gladbeck, Recklinghausen 250) fanden ihr Publikum, ebenso Angebote rund ums Buch wie »Gescher liest vor« (420) oder die »Bunte Buchmischung« aus Steinhagen (200). Dann gab es die besonderen Angebote, die den gesellschaftspolitischen Aspekt des Mottos »Mitmischen!« aufgriffen, so etwa das spannende Gespräch mit Mohamed Amjahid über sein Buch »Der weiße Fleck« in der Stadtbibliothek Essen (100) oder Dr. Lars Banholds Vortrag »Camus' Pest in Zeiten von Coro-

na« für die Stadtbibliothek Bochum (280). Überrascht und erfreut blieb man auch als Erwachsener an wunderschönen Lesungen, wie z. B. denen von Martin Baltscheit (»Ich bin für mich«, 140) aus der Stadtbibliothek Herne oder der vom »Ritterfräulein Bö« mit ihrem Berner Sennenhund (Kamen, 130) hängen. Und auch Kamishibai-Theater-Lesungen mit um die 100 Klicks waren keine Seltenheit.

Teilweise überraschend häufig, 200-mal und mehr, wurden kurze Beiträge mit Bas-

teltipps (Glasschneiden Bielefeld 100), Aktionen rund ums Kochen (Plettenberg 200, Waffelbacken Ahaus 120) oder Sporttipps (Yoga aus Herne 320!) angeklickt. Das »Kochlöffel«-Video der Stadtbücherei Soest fand fast 300 Fans. Anleitungen zum Cocktail-Mixen, die ja auch sehr schön zum »Mitmischen!«-Motto passten, waren die Renner (z. B. Limonade-Mixen angeboten vom zib in Unna: 180); ebenso Aktionen, die die Bibliothek selbst zeigten (Führung Magazin Bielefeld 160, Rundgang Gütersloh 120).



Mehr als 1.300 Nutzer:innen klickten das Konzert an, das die Stadtbibliothek Oberhausen im Ebertbad hatte aufzeichnen lassen.



„Gescher liest vor“: Karnevalsprinzessin Marion I. gab z. B. Auszüge aus David Safiers „Mieses Karma“ zum Besten.

Fotos: Stadtbibliothek Oberhausen (oben), Stadtbücherei St. Pankratius Gescher/VHS Borken

**MÖGLICHST EINFACH**

Nicht nur mit der Technik betraten die Bibliotheken Neuland. Auch bei der Werbung musste neu gedacht werden. Denn, wie schrieb eine Bibliothek so schön? »Auch Kunden müssen sich erst mal dran gewöhnen, an Veranstaltungen im digitalen Raum teilzunehmen.« Da galt es, Probleme frühzeitig zu erkennen. Das Wichtigste, das wurde schnell klar: Ganz, ganz einfach und unmissverständlich erklären, wie Kund:innen die digitalen Angebote erreichen. Die Social Wall wurde zwecks besserer Verständlichkeit in »Online-Bühne« umbenannt, der zu ihrem Erreichen nötige Weg auf einen Link reduziert. Die Erkenntnis: Interessenten, die das Programm auf der Bibliothekswebseite nicht sofort finden – optisch geleitet im Idealfall durch das bekannte »Nacht«-Logo – verlieren schnell das Interesse. Die Gütersloher machten gute Erfahrungen mit einer Extra-Webseite für ihre »Nacht der Bibliotheken«, aber auch Blogs, wie der der Stadtbibliothek Hattingen, präsentierten das Programm sehr übersichtlich. Als Veranstalter musste man bei der digitalen »Nacht« anders und in verschiede-

ne Richtungen denken. Eine Bibliothek schrieb: »Wir haben nicht daran gedacht, die Social Wall auch über unsere Kanäle zu bewerben. Da fehlte es vielleicht etwas an Vernetzung?«. Schade. Andererseits gab es viele Bibliotheken, die ihre Programme mit witzigen und ansprechenden Trailern und zahlreichen Posts im Vorfeld bewarben.

Und, um auch das nicht zu vergessen: Im Rahmen der Werbe-Aktion auf Facebook (FB) #wirsindlauter entstanden amüsante Trommel-Videos, die teilweise in einer virtuellen Führung sogar die Bibliothek vorstellten. Videos wurden auf der FB-Seite der »Nacht« in den zwei Wochen vor der Veranstaltung übrigens gut 1.000-mal angeklickt, etwa 1.300-mal wurde die Seite in der Woche davor aufgerufen.

Die Werbung für die digitalen Veranstaltungen und die Online-Bühne fand intensiv über die Sozialen Medien mit Schwerpunkt auf FB und Instagram statt. Erstmals wurde am Tag vor der Veranstaltung landesweit eine Anzeige auf diesen Kanälen geschaltet, um gezielt kulturinteressierte Familien an-

zusprechen. Mit 377 Likes und dem Teilen auf 75 anderen Profilen bzw. Seiten war diese Anzeige 10-mal erfolgreicher als der bis dahin erfolgreichste Beitrag auf der FB-Seite der »Nacht der Bibliotheken«. Die organische Reichweite gibt FB für den 18. März mit rd. 5.500, die bezahlte Reichweite mit gut 18.000 an.

Der mit Abstand größte Teil der Fördergelder wurde in Hörfunkspots auf WDR 2 investiert, die auch nicht bibliotheksaffine Hörer:innen 1,5 Wochen lang immer wieder darauf hinwiesen, dass die NRW-Bibliotheken trotz der Coronapandemie aktiv waren, dass sie einen zeitgemäßen Weg gefunden hatten, attraktives Kulturprogramm zu bieten, und dass sie neue technische Möglichkeiten als Chance begreifen.

**„DIE GUTE NACHRICHT“**

Das Interesse der Medien war etwas geringer als gewohnt, weil Presse und TV sich schwertaten, über kulturelle Angebote im Internet zu berichten. Trotzdem waren die WDR-Lokalzeit und die »Aktuelle Stunde«

Keine Mühen gescheut: „Flusspoet“ und Kinderbuchautor Thorsten Trelenberg las für die Stadt- und Landesbibliothek Dortmund an den verrücktesten Orten.

Foto: C. Venmes, Stadt- und Landesbibliothek Dortmund





Auf der Social Wall, der Online-Bühne der „Nacht der Bibliotheken“, konnten die Besucher:innen aus vielen verschiedenen Programmen der Bibliotheken auswählen.

an verschiedenen Orten, an denen sich etwas Filmbares tat (Aufbau und Proben für Livestreams, Aufzeichnung eines Konzerts u. a.), präsent und berichteten. Auch die Vorberichterstattung in den lokalen Print- und Onlinemedien, den lokalen Hörfunksendern, den Stadtzeitungen und auf verschiedenen Internetportalen war zufriedenstellend. In »Hier & Heute« präsentierte das WDR-Fernsehen die »Mitmischen!«-Löffel und die »Nacht der Bibliotheken« als »Die gute Nachricht« des Tages.

## FAZIT

Das Konzept der »Nacht der Bibliotheken« wurde kurzfristig, erfolgreich an die durch die Pandemie vorgegebenen Bedingungen angepasst. »Es war sehr schön, dass die Nacht trotz allem stattgefunden hat. Gut für die Außenwirkung!« – »Es ist großartig

zu sehen, was Bibliotheken auf die Beine stellen können«, kommentieren Bibliotheken in der oben erwähnten Umfrage.

Die Bibliotheken nutzten die Chance, viel Neues im Digitalen auszuprobieren und Erfahrungen mit neuer Technik und der Vermittlung der Angebote zu sammeln. Überraschend viel wurde umgesetzt und funktionierte, die Außendarstellung lokal wie überregional war gelungen. Auf der Social Wall wurden die Bibliotheken NRW als Gesamtheit präsentiert. Borbach-Jaene resümiert: »Die Bibliotheken im Land zeigten im digitalen Format, dass mit ihnen gerechnet werden darf. Damit setzten sie ein starkes Zeichen in der Pandemie und zeigten mit Kreativität und Engagement, dass sie auch unter schwierigen Bedingungen für ihre Kund:innen da sind.« Vielen Bibliotheken selbst ist nun viel klarer, was sie

im Digitalen leisten können, was die Nutzer:innen akzeptieren und worauf größeres Augenmerk gelegt werden muss.

Es war für viele ein Kraftakt, umso schöner, dass das Experiment rundum gelungen ist, auch wenn das »Aber« immer mitschwang: »Es bleibt die große Sehnsucht nach realen Begegnungen. Geschlossene und menschenleere Bibliotheken machen uns nach wie vor sehr traurig«, schreibt der vbnw-Vorsitzende. Deshalb heißt der Plan: Bei der »Nacht der Bibliotheken« 2023 kombinieren wir das Beste aus der analogen und der digitalen Welt! Als Termin darf der 17. März 2023 schon mal notiert werden. 🍷

## ENDNOTEN

1. Die Planungsgruppe „Nacht“, die sich sehr über die vielen positiven Rückmeldungen freut, ist als AG Öffentlichkeit des vbnw organisiert. In ihr sind zurzeit **Claudia Heitfeldt** (Remigius-Bücherei Borken), **Susanne Keyzers** (Fachstelle für ÖBs NRW), **Susanne Larisch** (Projektleitung), **Olaf Lewejohann** (Bücherei St. Lamberti Ochtrup), **Caroline Rullmann** (StaBi Gelsenkirchen), **Stephan Schwering** (Stadtbüchereien Düsseldorf, Vorsitzender der AG Öffentlichkeit), **Michael Schürmann** (Bücherei St. Georg Vreden) und als Gast in Vertretung für die Bibliotheken Schleswig-Holstein **Uta Silderhuis** (Stadt- u. Schulbücherei Lauenburg a. d. Elbe) vertreten.
2. Die Social Wall ist eine Webseite, auf der Videos und Livestreams ausgespielt und – ebenso wie Kommentare – automatisch von verschiedenen digitalen Kanälen (YouTube, vimeo, Facebook, Instagram u. a.) eingesammelt werden können.
3. Das Land NRW – besonders hervorzuheben das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung sowie das Ministerium für Kultur und Wissenschaft – und die kommunalen Träger seien hier gefordert, eine deutliche Verbesserung herbeizuführen, so der vbnw. Der Verband wandte sich daher Ende 2020 mit einer Stellungnahme an beide Ministerien sowie an das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie.
4. Statt Besucher:innen wurden diesmal Klicks gezählt. Die hier genannten Zahlen sollen nur eine Idee der Größenordnung vermitteln. Da sie nicht alle am 19. März 2021 erhoben wurden, weichen sie tw. von den Angaben der Veranstalter ab.

# Der vbnw wollte es wissen: Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

In einer Umfrage kurz nach der »Nacht der Bibliotheken« verschickte der vbnw an die Bibliotheken, die teilgenommen hatten, eine Umfrage, um ihre Erfahrungen zu sammeln. Der Rücklauf war sehr erfreulich: 107 Bibliotheken füllten innerhalb von gut einer Woche den Fragebogen aus. Vor dem Hintergrund, dass lediglich 120 der gut 180 teilnehmenden Bibliotheken Programm angeboten hatten – zum überwiegenden Teil in digitaler Form – kann das als deutlicher Beleg dafür gewertet werden, wie präsent das Thema war und wie wichtig es die Kolleg:innen fanden, ihre Erfahrungen zu teilen.

Das Teilnehmerfeld war gemischt, somit stellen die Ergebnisse einen guten Querschnitt der teilnehmenden Bibliotheken dar. An der Umfrage beteiligten sich 29 % kleine, 58 % mittelgroße, 13 % große Bibliotheken.

## GROSSE ZUFRIEDENHEIT

Will man die Ergebnisse der Umfrage zu dieser ersten digitalen »Nacht der Bibliotheken« einordnen, ist es wichtig, sich zu vergegenwärtigen, dass für die Umsetzung dieses Experiments nur sehr wenig Zeit zur Verfügung stand. Vor diesem Hintergrund ist es ein schöner Erfolg, dass die Teilnehmer bis auf ganz wenige »mehr als zufrieden« mit der bzw. den von ihnen organisierten Veranstaltung(en) waren. Zwei zeigten sich »gar nicht« zufrieden, 20 wählten die

höchstmögliche Wertung von »außerordentlich zufrieden«. Gemittelt lag die Einschätzung der Zufriedenheit auf der Skala von 0 bis 100 bei 75.

Etwas weniger gut als die eigenen Aktionen gefiel die überregionale Online-Bühne (Social Wall), die im Internet verschiedene Programme der Bibliotheken präsentierte. Der Mittelwert der Zufriedenheit lag bei rund 65, fünf Bibliotheken gefiel dieses Angebot gar nicht, elf bewerteten es mit »ausgezeichnet«. Die Hauptkritikpunkte: eigene Beiträge, die vermisst wur-

den, und eine gewisse Unübersichtlichkeit. Manch eine Bibliothek fand die von ihr geposteten Beiträge nicht, was vor allem bei den auf Facebook geposteten Beiträgen teils an technisch nicht nachvollziehbaren Problemen, teils an Problemen der Verlinkung, zum überwiegenden Teil aber daran lag, dass wegen der überwältigend großen Menge an Programm tatsächlich nicht alles dargestellt werden konnte. Die Enttäuschung darüber ist den Kommentaren zu entnehmen: »Kleinere Projekte schienen trotz aller Bemühungen etwas unterzugehen.« – »Die Social Wall war eine super Sache, doch habe ich viele Dinge darauf nicht gefunden!«, hieß es zum Beispiel. Zudem war die Zuordnung von gezeigtem Programm zu der veranstaltenden Bibliothek nicht immer so deutlich, wie gewünscht. Zumindest dieses Problem wäre bei einem zweiten Versuch zu beheben.

Insgesamt war die Bewertung des Experiments »Social Wall« überwiegend positiv. Bibliotheksmitarbeitende schreiben: »Die Social Media Wall hat für unser Angebot einer eigenen interaktiven Sonder-Homepage nicht so sehr geholfen, ist aber grundsätzlich eine gute Idee und hat mit Sicher-



„Sehr zufrieden“ waren auch die Kolleg:innen der Stadtbücherei Warendorf, die die Veranstaltung u. a. mit einem Großplakat beworben hatten.

heit auch eine sehr gute Außenwirkung außerhalb der eigentlichen Bibliotheksfans.« – »Die Vielfältigkeit der Angebote hat uns sehr positiv überrascht.« – »Die Social Wall fand ich sehr gut, und wir haben diese auf allen Kanälen beworben.«

Digitales Angebot steht und fällt mit einer funktionierenden Technik. Viele Bibliotheken wagten sich an neue Formate heran und machten die Erfahrung, dass selbst bei pedantischer Vorbereitung Probleme auftreten – zu vielfältig sind die Abhängigkeiten von anderen Mitwirkenden (kommunale IT, Plattformen etc.). Wenn, wie geschehen, nach der Schließzeit automatisch eine zusätzliche Firewall zugeschaltet wird, bricht der Livestream zusammen. Wenn Instagram plötzlich ein weltweites Serverproblem hat, Facebook kurzfristig seine Einstellungen für Zugriffsmöglichkeiten än-

dert, YouTube den Zugriff verweigert, weil plötzlich auf einem Kanal ungewohnt viele Zugriffe stattfinden, nutzt die beste Vorbereitung nichts. Und was bei der Generalprobe funktionierte, musste das abends noch lange nicht tun.

**EINSATZ PRIVATER GERÄTE**

Die Frage »Ist Ihre Bibliothek für derartige digitale Formate ausreichend ausgestattet?« beantworten 46 % der Bibliotheken mit ja. Allerdings muss man sich vor Augen halten, dass fast nur Bibliotheken an der Umfrage teilnahmen, die sich an digitales Programm herangetraut haben. Das eine Drittel der insgesamt 180 angemeldeten Bibliotheken, das kein Programm anbot, hatte die Frage für sich vermutlich schon vorher mit Nein beantwortet. Übersichtlich fällt daher auch die »Mängelliste«

WAS FEHLT?	FEHLT SEHR	FEHLT ETWAS	AUSREICHEND VORHANDEN
leistungsfähiges WLAN	24 %	32 %	39 %
zeitgemäße Endgeräte	27%	41%	33 %
bibliotheksaffine kommunale IT	29%	37 %	31 %
Know-how	16 %	55 %	28 %

*Gefragt war: Was fehlt in Ihrer Bibliothek, um digitale Angebote (besser) umsetzen zu können?*

aus: »Was fehlt in Ihrer Bibliothek, um digitale Angebote (besser) umsetzen zu können?«, lautete die Frage. Die Auswertung ergibt ein sehr differenziertes Bild (s. Abb.). Knapp über 50 % geben an, dass es in ihrer Bibliothek »etwas« an Knowhow fehle. Knapp 30 % würden sich mehr Unterstützung durch die kommunale IT wünschen (Kategorie: »fehlt sehr«). Überliefert ist zum Beispiel die Geschichte der Bibliothek, die auf den Dienstrechnern keine Videos abspielen konnte, da diese von der kommunalen IT-Abteilung geblockt wurden. Antwort auf Nachfrage: »Sie sollen in Ihrer Arbeitszeit ja keine Filme gucken.« Auch der Probelauf zur Social Wall am 19. März um 14 Uhr scheiterte. Auf die Frage »Was siehst du?« antwortete die Kollegin: »Nichts!« Ihr privates Tablet zeigte dann glücklicherweise doch bewegte Inhalte.

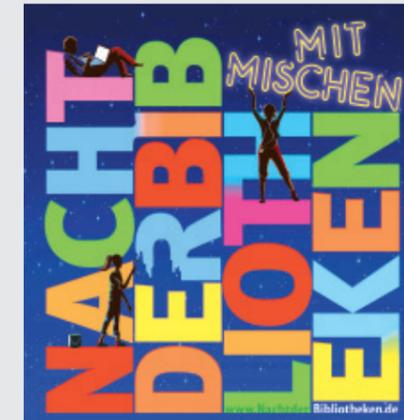
Rund ein Viertel der Bibliotheken – und auch hier muss man berücksichtigen, dass es diejenigen sind, die digitale Programme verwirklicht haben – beklagt, dass leistungsfähiges WLAN und zeitgemäße Endgeräte »sehr fehlen«. Vielerorts wurde daher auf private Geräte zurückgegriffen. »Glücklicherweise konnten unsere Mitarbeitenden im Homeoffice ihre privaten Geräte und Software nutzen«, lautete einer von vielen Kommentaren. *Susanne Larisch*

mit Teams, etwas gemischter die mit Webex. Oft wurden hier die Accounts kommunaler Partner genutzt. Leider können Zoomveranstaltungen genauso wie die ähnlicher Videokonferenz-Techniken auf der Social Wall nicht dargestellt werden.

Zufrieden äußerten sich auch die Bibliotheken, die YouTube nutzen, ob als Ausstrahlungsplattform vorproduzierter Videos oder für Livestreams. Für manche Bibliothek bedeutete diese »Nacht der Bibliotheken« die erste Erfahrung mit einem eigenen YouTube-Kanal. Das Fazit: Funktioniert, wenn auch nicht immer ganz ohne kleine Einschränkungen. YouTube ist danach – ähnlich wie auch vimeo – empfehlenswert. Ein kleiner Wermutstropfen ist, dass ein Kommentieren von YouTube-Videos nur nach Anmeldung möglich ist, was viele Gäste dann doch eher scheu(t)en.

»Facebook war furchtbar.« Mancher wird das unterstreichen, denn Facebook hatte kurz vor der »Nacht der Bibliotheken« mit einem Update Einstellungen geändert, so dass manches nicht so funktionierte, wie geplant. Solche Abhängigkeiten sind für Anbieter frustrierend, weil Änderungen nicht angekündigt werden und deshalb im schlimmsten Fall Veranstaltungen ruinieren. Auch das an sich automatische »Einsammeln« von Facebook-Beiträgen auf der Social Wall litt darunter. Instagram funktionierte deutlich besser, auch Instagram live – wäre da nicht der Zusammenbruch des Instagram-Servers am späteren Abend des 19. März gewesen. Auch da mussten einige Bibliotheken sehr spontan umplanen.

Die Bibliotheksmitarbeiter:innen sammelten Erfahrungen und lernten Fehlerquellen kennen, auf die sie nie gekommen wären. Beispiele gefällig? »Die Fehlerdiagnostik hat ergeben, dass die Freeware für den Livestream nicht funktioniert hat (bei allen unzähligen Testungen lief es einwandfrei). Vermutlich müsste man hier doch Geld investieren.« – »Livestream-Problem, da nach Schließzeit der Bibliothek eine zusätzliche Firewall einsetzte. Lesung wurde aufzeichnet und am nächsten Tag zur Verfügung gestellt.«



**ZUFRIEDEN MIT DEM BLOG**

Und hier im Kurzdurchgang noch einige der vielen Erfahrungen: Padlet wurde positiv bewertet, als Manko allerdings der als unzureichend bewertete Datenschutz genannt. Kahoot, Jitsi und Edudip funktionierten gut, AvaySpaces als Videokonferenz ebenso. »Mit Scratch nach Belieben programmieren zu können, scheint den Kindern viel Freude bereitet zu haben«, hieß es. Actionbound tat, was es sollte, Podigee für den Podcast bewährte sich, Google forms fürs Büchereiquiz ebenso. Der Einsatz der App Biparcours war schwieriger, weil die Gäste es offenbar scheuten, für ein Quiz oder ähnliches extra eine App herunterzuladen. Nur in Einzelfällen wurden von den Bibliotheken eigene Blogs bzw. eine extra Webseite genutzt, diese dann aber für den Anlass als sehr hilfreich gewertet. *Susanne Larisch*

*Susanne Larisch*

**Welche digitalen Tools und Formate haben sich bewährt?**

Der »Goldstandard« waren die Livestreams, die beim Publikum sehr gut ankamen, aber technisch auch am anspruchsvollsten waren und damit auch das größte Potential zum Scheitern hatten. Zwei Kommentare sprechen für viele: »Für einen Livestream fühlen wir uns nicht fit genug und die technische Ausstattung fehlte dafür.« – »Es war gut, dass wir alles vorher aufgezeichnet haben und keinen Stress mit einer Live-Show, in Punkto Technik, hatten.« Umso erfreulicher, dass die Bibliotheken, die Livestreams anboten, zum überwiegenden Teil sehr zufrieden mit dem Ergebnis waren. Der Kommentar »Livestream klappte besser als gedacht« fasst das gut zusammen, und wer auf die »tatkräftige, technische Unterstützung durch Profis zurückgreifen konnte«, hatte einige Sorgen we-

niger. Live gestreamt wurde über alle möglichen Plattformen von Facebook über Instagram bis zu YouTube oder Vimeo.

**SPITZENREITER ZOOM**

Doch welche digitalen Formate haben sich bewährt? Spitzenreiter beim positiven Eindruck ist nach Auswertung der Umfrage eindeutig Zoom. Einige Meinungen von vielen: »Wir haben Zoom benutzt, und es hat super geklappt.« – »Zoom wurde genutzt und hat sich bewährt.« – »Zoom – super!« Positiv bewertet wurde hier, dass tatsächlich eine Ahnung von Interaktion mit den Besucher:innen aufkommen konnte. Überwiegend positiv waren die Erfahrungen auch

**Welche Veranstaltungsformate überzeugten?**

Beginnen wir mit den wenigen, aber erfolgreichen analogen Angeboten. Die Bastelaktionen, meist für Kinder, die mancherorts am Abend selbst dann mit digitalen Workshops kombiniert wurden, fanden viele Fans. Zwei Kommentare von vielen: »To-go-Tüten für Kinder zum Basteln zu Hause kamen super an.« – »Die To-go-Tüten für den perfekten Leseabend wurden besonders gut angenommen.«

Womit wir schon beim Digitalen wären. Wo Bibliothek draufsteht, soll auch Bibliothek drin sein ... oder andersherum: Bib-

liotheksaffine Besucher:innen – und damit die Hauptgruppe der Gäste der »Nacht der Bibliotheken« – interessieren sich sehr für das Eine: ihre Bibliothek und deren Kernleistungen. Das heißt: Vorlesen, lesen, der Blick hinter die Kulissen waren gefragt, gepoppt nur von einem weiteren Programmbereich, den interaktiven Angeboten.

**WO BIBLIOTHEK DRAUFSTEHT ...**

Ein schönes Beispiel für die enge Bindung zwischen den Freunden der »Nacht« und ihrer Kommune bzw. Bibliothek ist das fol-

gende: An verschiedenen Orten eröffneten die Bürgermeister:innen die »Nacht der Bibliotheken« digital und fanden fast überall viel Gehör. In einem Fall sahen sich 300 Menschen das Videogrüßwort des Bürgermeisters an. Erstaunlich.

»Veranstaltungen, die speziell auf unsere typischen Bibliotheksnutzer zugeschnitten waren, wurden besonders gut angenommen«, resümierte eine Bibliothek und fasste damit zusammen, was die Ergebnisse der Umfrage gut belegen. Viel gefragt waren Führungen durch die Bibliothek, Blicke

in die Archive, Erklärungen von Angeboten wie 3-D-Druckern. Wie schrieb eine Bibliothek? »Ein Video, das Orte im Haus zeigte, zu denen bei geöffneter Bibliothek niemand kommt, ist sehr gut frequentiert worden.«

Intensiv nachgefragt wurde alles, was mit dem Buch im weitesten Sinn zu tun hat. Lesen, Vorlesen, Medientipps, Buchcastings, Gespräche über Bücher trafen den Nerv der Besucher:innen. Bilderbuch-Vorlesen und -Kinos kamen überwiegend gut bis sehr gut an, ebenso die Autorenlesungen für Kinder. Und wenn dann beim Vorlesen noch ein Hund assistierte, war das junge Publikum entzückt. Ein Kommentar zum Thema: »Wir haben ein Online-Bilderbuchkino gemacht und hatten fast mehr Zuhörer, als wenn wir das in unseren Räumen gemacht hätten.« Nicht immer war die Zahl der Klicks riesengroß, aber »es kamen gute Rückmeldungen von denen, die teilgenommen hatten.«

Alles, was mit dem Sprechen über Bücher und Buchempfehlungen zu tun hat, fand Zuschauer. Auch hierzu ein Kommentar: »Unsere Buchcasting-Show ‚LosLesen‘ war sehr gut besucht und ist auch digital super angekommen.«

### GERNE LIVE

Und natürlich waren Autor:innen-Lesungen, ob live oder aufgezeichnet, beliebt. »Nach Gladbeck wäre ich nicht gefahren«, sagte der Kollege aus dem Westfälischen, »aber so habe ich mir in aller Ruhe die Lesung von Frank Goosen zu Hause angeguckt«. Live-Schalten, wenn auch technisch aufwendig, zogen viel Publikum an. Da funktionierte die Autor:innen-Lesung ebenso gut wie das Interview oder die Gesprächsrunde. »Unser Livestream auf YouTube hatte – als ich ihn am Montagmorgen löschte – 1.500 Aufrufe.« – »Die Lesung (Livestream) wurde sehr gut genutzt.« – »Digitaler Livestream mit ex Libris :) kam super an! Wir hatten 800 Live-Besucher:innen! (über 2 Facebookseiten, 1 YouTube-Kanal

und über 1 Twitch-Kanal)«, führten Bibliotheken in der Umfrage aus.

### INTERAKTIV UND KOMMUNIKATIV

Alle kommunikativen und interaktiven Formate wurden gut angenommen. Diskussionen, Interviews mit Fragemöglichkeit, Workshops, Basteltipps, Escape-Rooms, die teilweise sogar ausgebucht waren, machten den Teilnehmenden Freude. Offenbar wollten Besucher:innen mitmachen und nicht nur konsumieren.



Ein Spaß auch für Erwachsene: Die Stadtbibliothek Herne hatte Kinderbuch-Autor Martin Baltscheit eingeladen, um verschiedene Lesungen aufzuzeichnen.

Auch mit den folgenden Formaten machten die Bibliotheken gute bis sehr gute Erfahrungen: Kahoot-Quiz, Manga-Galerie, Manga-Zeichenkurs, BookFace-Aktion, Podcast, Puzzles aller Art und die Haiku-Challenge liefen erfreulich, ebenso die DIY-Regrowing-Aktion.

Das Motto »Mitmischen!« kombiniert mit den Holzkochlöffeln wurde vielerorts mit Koch- und Backaktionen kombiniert. Verschiedene Bibliotheken bauten ihre Aktionen auf Rezeptvorschlägen auf, die eingereicht werden sollten. Hier war der Rücklauf meist eher mäßig. Umso gefragter waren

dann aber die Videos zum (Live-)Kochen oder – der Renner – zum Cocktail-Mixen. So erlebte es eine Bibliothek: »Haben unsere Nutzer:innen nach Waffelrezepten gefragt, die Resonanz war sehr gering. Haben dann ein Backvideo gedreht und die beste Waffel gekürt. Die Resonanz war sehr erfreulich.«

### LUFT NACH OBEN

Natürlich gab es Aktionen, die schlechter angenommen wurden, als erwartet. Allerdings ist es schwierig, aus den Umfrageer-

gebnissen Allgemeingültiges herauszulesen. Für Enttäuschung bei den Anbietenden sorgte hier und da ein Kamishibai-Theater oder eine Bilderbuchlesung. Manches Quiz, eine Malaktion, hier und da ein Workshop, auch manches Kreativangebot für Erwachsene war schlecht besucht. Auch die schöne Idee des »Vorlesen to go« erforderte offenbar zu viel Eigeninitiative der potentiellen Kund:innen. Bei manchem der schlechter genutzten Angebote ist ein Zusammenhang mit der gewählten technischen Plattform, technischen Problemen oder mangelnder Werbung nicht auszuschließen. ❗

Susanne Larisch

Foto: Stadtbibliothek Herne

## BALVE

# „Anlass und Ansporn, uns technisch ganz neu aufzustellen“



Steffie Friske, Leiterin der Bücherei Balve und Autorin dieses Artikels, las für die „Nacht der Bibliotheken“ aus dem Wald Wichtel-Geschichten vor.

auch technisch professionell umgesetzt sein. Dass die »Nacht« nicht aussehen konnte wie vom WDR gefilmt,

war klar – aber der Anspruch war schon ein hochwertiger, ruckelfreier Ablauf.

Klar war auch, dass das Verwaltungs-Team aus Bücherei, Tourismus, Museum und Jugendzentrum Hilfe zur Selbsthilfe wollte. Sinn der Sache war aus unserer Sicht, dass wir ein solches Event später einmal aus eigener Kraft stemmen wollten, nicht nur die Dienstleistung einer Medienagentur einmalig einkaufen. Gefragt war also ein Mix aus Schulung und Begleitung. Klar war für uns auch von Anfang an, dass wir auch unsere jungen Leser:innen bedienen wollten, die durch Homeschooling und Lockdowns ohnehin mal ein Highlight verdient hatten.

Nun hatten wir das Glück, mit Uta Baumeister eine hier sehr bekannte Auswanderer-Autorin zu haben, die sich zum Schreiben nach Schweden zurückgezogen hat. Mit ihr sollte es eine Live-Schalte geben – ideal für einen digitalen Leseabend. Der zweite Teil der Leseshow sollte live aus der Bücherei mit Lisa Keil, einer Bestseller-Autorin aus der Nachbarschaft, übertragen werden. Für uns erwiesen sich beide Partnerinnen als Volltreffer, denn sie waren gut vernetzt, für eine digitale Zusammenarbeit sehr aufgeschlossen und, wie sich zeigte, technisch beide auf dem neuesten Stand.

### GEWINNSPIEL AUF INSTAGRAM

Für die Kinder produzierten wir Filme nach dem Motto »Vorlesen an ungewöhnlichen Orten« vor und schalteten sie zur »Nacht« frei. Wir haben Wichtelgeschichten im Wald, Pferdeabenteuer im sehr bekannten Balver Reitverein vorgelesen. Wir hatten einen aufwendig und liebevoll gestalteten Flyer, der an allen Grundschulen verteilt wurde. Teils verabredeten sich Freunde zum gemeinsamen »Nacht«-Gucken – für uns ein sehr schönes Erlebnis! Aus dem fertigen Filmmaterial schnitten wir kleine Clips, die wir systematisch im Vorfeld der »Nacht der Bibliotheken« auf dem städtischen Instagram-Kanal spielten. Dazu kamen noch Gewinnspiele für Kin-

Die »Nacht der Bibliotheken« in die Balver Wohnzimmer verlegen? Da mussten wir als Drei-Frauen-Mannschaft im Sauerland erstmal schlucken. Die technischen Voraussetzungen waren – man erwartet es bei einer knapp 12.000 Einwohner starken, dörflich geprägten Kleinstadt gar nicht – zum Glück gerade geschaffen. Der Breitband-Ausbau für die Bibliothek war abgeschlossen, so dass einer stabilen Live-Übertragung zumindest in dieser Hinsicht nichts im Wege stand. Nur war das Team mit 1,5 Vollzeit-Stellen überschaubar, und Erfahrungen mit digitalen Events waren schlicht nicht vorhanden. Aber das Wichtigste war da: Neugierde und Bereitschaft, Neues zu erschließen und zu entdecken.

### TESTLAUF FÜR DIE KOMMUNE

Als wichtigste Ressource erwies sich die hervorragende Vernetzung mit aufgeschlossenen Kolleg:innen anderer Fachbereiche. Und nach einem Telefonat mit der Tourismus-Fachfrau Anna Schulte war klar: Wir packen es gemeinsam an, als Pionierprojekt nicht nur für die Bücherei, sondern für die gesamte Verwaltung. Die Idee: Wenn es für die Bücherei funktioniert, funktioniert es auch in Tourismus, Museum oder Jugendzentrum. Denn auch diese Institutionen müssen neue Wege beschreiten, ihre Zielgruppen anders und digital erreichen. Die »Nacht der Bibliotheken« war also der Testlauf, ob ein solches Format genügend Interesse weckt und mit welchem Aufwand es zu realisieren ist.

Das Knowhow allerdings war auch im großen Team nicht vorhanden, das Equipment eher Basisausstattung. Daher war schnell klar, dass für die Begleitung und Durchführung ein externer Medienprofi herangezogen werden sollte. Die Finanzierung gelang auch deshalb, weil aus der Tourismusförderung Mittel bereitgestellt wurden. Mit Maik Wiesegart von der Agentur »Freiwerk« aus der Nachbarstadt Neuenrade war schnell ein kreativer, engagierter Projektpartner gefunden. Fehlte nur noch das Wichtigste. Denn das war, wie Maik Wiesegart gleich von Anfang an klarmachte, der Inhalt. Stimmt der Content, findet sich auch ein Publikum im Netz, davon war Wiesegart überzeugt. Aber natürlich sollte das Dargebotene

Foto: Maik Wiesegart, freiwerk

der und Erwachsene auf Instagram und Facebook, die ebenfalls gut angenommen wurden. So schafften wir es, auf unser Angebot aufmerksam zu machen.

Zur Durchführung des Live-Streams nutzten wir das Tool Melon-App, das auch eine Live-Schaltfläche nach Schweden ermöglichte. Mit den Klickzahlen waren wir überaus zufrieden: Wir hatten sowohl bei den Kindervideos als auch beim Live-Stream jeweils rund 500

Aufrufe. Für eine Kleinstadt ein respektables Ergebnis! Die »Nacht« war für uns Anlass und Ansporn, uns technisch ganz neu aufzustellen, einen eigenen städtischen YouTube-Kanal ins Leben zu rufen und digitale Inhalte über die »Nacht« hinaus auch im Alltag zu produzieren. Leider gelingt dies wiederum im hektischen Alltag nicht immer – es ist nun an uns, das »Nachtwissen« über das Ereignis hinaus zu sichern und auszubauen. 🍷

## RHEINE

# Livestream – einfacher Zugang zum Digitalen ist entscheidend



**KIRSTEN DETERS**  
Stadtbibliothek Rheine

Realisiert wurde die Veranstaltung – ganz coronakonform – als Livestream via YouTube, Facebook und Twitch. Die Kombination aus den verschiedenen Kanälen brachte am Ende eine Zuschauerzahl von ca. 800, wobei ich hier Urs von Wulfen vom »Theater ex libris« zitieren möchte: »Die Leute sitzen ja nicht alle alleine vor dem Rechner,

man kann da mindestens noch die Hälfte dazurechnen.« Grundsätzlich ist die Livestream-Technik bei einer solchen Veranstaltung essentiell, daher haben wir Profis engagiert, die eine gute Qualität und eine stabile Verbindung gewährleisten haben. Auch ein Plan B hat sich bewährt, beziehungsweise ein erreichbarer Techniker, der

Foto: Stadtbibliothek Rheine | Porträt: privat

Erste Planungen für die »Nacht der Bibliotheken« 2021 starteten hier in Rheine im September 2020. Mitten in der Corona-Pandemie machten wir uns keine Illusionen darüber, ein volles Haus zu haben, sondern erwarteten, sicherlich nur wenige Menschen als Gäste begrüßen zu dürfen. Als dann im Dezember der Lockdown begann und andauerte, sahen wir uns gezwungen, die bisherigen Planungen komplett zu überdenken.

### MIT BOCHOLT UND MÜNSTER

Es entstand eine Kooperation mit der Stadtbibliothek Bocholt und der Stadtbücherei Münster. Gemeinsam holten wir Christoph Tiemann und das »Theater ex libris« mit »Sherlock, Schock & Horror« nach Rheine.



Christoph Tiemann (r.) und Alexander Rolfes vom »Theater ex libris« begeisterten als Sherlock Holmes und John H. Watson.

im Fall der Fälle eine schnelle Lösung herbeiführen konnte.

Neben der Technik braucht eine digitale Veranstaltung ein erfolgreiches Marketing. Und da ist es meiner Erfahrung nach unerheblich, ob das Event nun analog oder digital stattfindet: Im Vordergrund steht immer ein erfolgreiches Netzwerk. Entscheidend ist dabei der persönliche Kontakt mit der Zielgruppe, sei es durch ein Gespräch in der Bibliothek oder eine bereits im Vorfeld bestehende Kooperation.

Für das Marketing der digitalen »Nacht der Bibliotheken« 2021 kamen uns durch die Kooperation mit der Stadtbibliothek Bocholt und der Stadtbücherei Münster neben unserem eigenen gleich zwei weitere Netzwerke zugute. Abgesehen vom »üblichen« Weg über die lokale Presse konnten wir auf die jeweiligen Facebook-Accounts, Instagram-Auftritte und die Bibliothekswebsites zurückgreifen. Darüber hinaus besitzt

das von uns engagierte Ensemble »Theater ex libris« selbst eine Homepage sowie verschiedenste Social-Media-Kanäle mit einer festen Fangemeinde.

### PROMINENZ UND IHRE FANS

An dieser Stelle kommt ein weiterer Faktor zum Tragen: Prominenz. Sei es der jedem bekannte Autor, die Lokalgröße oder – wie in unserem Fall Christoph Tiemann. Nicht nur durch die Auftritte mit dem »Theater ex libris«, sondern insbesondere aufgrund seiner bekannten Formate im WDR »Tiemann testet« und »Tiemanns Wortgeflecht« genießt er wohl mindestens im Münsterland, aber auch darüber hinaus eine große Popularität. Diese für die Ankündigung der Veranstaltung nutzen zu können, war überaus hilfreich.

Läuft die Werbung, gilt es für eine erfolgreiche Veranstaltung noch die Erreichbarkeit zu berücksichtigen. Egal ob eine digi-

tale Affinität vorhanden ist oder nicht, ein einfacher Zugang zum digitalen Angebot ist entscheidend. Wir haben für unseren Livestream den direkten Link auf allen uns zur Verfügung stehenden Social-Media-Kanälen und den Homepages veröffentlicht. So war es Interessierten möglich, mit einem Klick zur Veranstaltung zu gelangen, statt beispielsweise über einen Social-Media-Kanal auf eine Homepage und dann zur Veranstaltung weitergeleitet zu werden. Je einfacher und direkter der Zugriff, desto besser.

Für uns war »Sherlock, Schock & Horror« mit Christoph Tiemann und dem »Theater ex libris« ein voller Erfolg, der nicht nur durch eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit entstand, sondern maßgeblich von einem Ensemble profitiert hat, das trotz Corona ein hochprofessionelles Livehörspiel geboten hat, das Seinesgleichen sucht. 🍷

## BOTTROP

# Werbung fürs Digitale läuft häufig noch über Printmedien



**EVELINE SIEGERT**  
Lebendige  
Bibliothek Bottrop

Im Folgenden berichtet Eveline Siegert, Leiterin der Lebendige Bibliothek Bottrop, über ihre Eindrücke und Erfahrungen mit der ersten digitalen »Nacht der Bibliotheken«: Meine erste Idee

war vor allem eine sehr gute technische Umsetzung mit sehr viel Equipment, Kamera- und Tontechnik voraus, um diese Veranstaltung punkt- und zeitgenau zu erfassen und übermitteln zu können. Dieser Aufwand erwies sich nach Absprache mit unseren Veranstaltungstechnikern als zu groß. Deshalb entschied ich mich für eine Videoaufnahme, in der Hoffnung, dass sie mit weniger Aufwand umzusetzen wäre.

war, ein Live-Streaming anzubieten, um die Lebendigkeit einer solchen Veranstaltung für diesen besonderen Abend einigermaßen herüberzubringen. Das setzt neben der künstlerischen Herausforderung

Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Wir boten ab 20 Uhr ein 90-minütiges Unterhaltungsvideo an, das eine Mischung von Musik, Gesang, Lesungen, Zaubershow, Sketchen, Schnellzeichen-Rätsel-

Porträt: privat

## WITTEN

## Kein anderes Marketing, aber vielfältigeres Marketing!

show, Puppentheater und Kabarett beinhaltete. Die Zuschauer waren gerade über diese Mischung begeistert, die so unterhaltsam und abwechslungsreich gestaltet präsentiert wurde.

**Was hat sich bewährt?** Erfahrungen auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit zu haben. – Dass man weiß, wie sich Ideen in ein gutes Konzept umwandeln lassen. – Dass man mit Künstlern zusammenarbeitet, deren Qualität man bereits bei anderen Veranstaltungen kennengelernt hat. – Ein gutes Konzept zu haben, das mit allen Beteiligten im Vorfeld besprochen wird. – Ein Regiebuch zu erstellen, mit zeitlicher und inhaltlicher Abfolge, damit die Überleitungen zu den einzelnen Programmpunkten in der Zusammenfassung des Videos reibungslos funktionieren und dennoch jedem Künstler seine künstlerische Entfaltung ermöglicht wird.

**Was haben wir unterschätzt?** Wie viel Zeit doch so eine Videoaufnahme kostet; allein 9 Stunden dauerte die Aufnahme vor Ort. Dass die technische Bearbeitung doch sehr aufwendig ist und die Zusammenstellung der einzeln aufgenommenen Auftritte noch einmal viel Zeit in Anspruch nimmt.

**Worauf würden Sie bei weiteren digitalen Veranstaltungen besonders achten?** Dass alle technischen Voraussetzungen für ein Projekt vorhanden sind und eine gute Qualität herauskommt – ohne große Bearbeitung im Nachhinein.

Dass alle rechtlichen Schritte abgesichert werden (z. B. GEMA, VG-Wort, Bildrechte) und über einen längeren Zeitraum für jedermann im Netz zur Verfügung stehen.

**Brauchen digitale Veranstaltungen eine andere Art von Marketing?** Es kommt darauf an, wann, wo und wen man mit welchen Projekten erreichen möchte. Jüngere Menschen schauen eher im Netz nach, welche Veranstaltungen angeboten werden, melden sich selber an oder erfahren über Freunde, was in den sozialen Medien läuft. Die ältere Generation erreicht man besser, wenn in den örtlichen Zeitungen auf ein digitales Unterhaltungsangebot hingewiesen wird. Dann versuchen Interessenten, über Bekannte und Freunde, die sich auf diesem Gebiet auskennen oder auf den entsprechenden Seiten angemeldet sind, gemeinsam das Programm anzuschauen.

**Wie digital affin und erfahren ist unsere Zielgruppe?** Die Hälfte kennt sich aus und nutzt die digitalen Medien: Auf unserer Seite der Lebendigen Bibliothek werden laufend neue Infos, Tipps, Beiträge, Videos ins Netz gestellt. Die Nutzungen auf den Social-Media-Seiten werden gerne wahrgenommen. Aber es gibt auch Menschen, die sagen, dass sie mit diesen Medien nichts anfangen können und nach wie vor über Printmedien informiert werden möchten.



Kabarettist Benjamin Eisenberg moderierte den Abend.



Der „All Woman Chor“ – hier vier von vielen Mitwirkenden – verbreitete gute Laune.

Die Werbung für die »Nacht der Bibliotheken« lief bei uns sowohl digital, als auch über die örtliche Zeitung. Als ein größerer Vorbericht zur »Nacht der Bibliotheken« mit der Vorstellung aller teilnehmenden Künstler:innen in einer kostenlos verteilten örtlichen Zeitung erschien, war die Wahrnehmung dieser Veranstaltung bei vielen Menschen wohl besser in den Köpfen verankert, als die digitale Werbung. Viele Leute sprachen mich auf diesen Artikel an und gaben diesen Hinweis auch den Freunden und Bekannten in Nachbarstädten weiter. Besonders diejenigen, die schon einmal bei einer unserer »Nächte« dabei waren, schätzten die Vielfalt der Aktionen und besonders die tolle Stimmung an diesem Abend. Doch obwohl unser Videozuschnitt mit rund 750 Klicks an dem Abend sehr erfolgreich war und wir viel positive Rückmeldungen bekamen, ist unser Fazit: Eine Digital-Veranstaltung kann niemals diese Atmosphäre einer Live-Veranstaltung wiedergeben. 🍷

Fotos: Lebendige Bibliothek Bottrop/privat, Miketta (unten)



CHRISTINE WOLF  
Bibliothek Witten

Die »Nacht der Bibliotheken 2021« wurde digital durchgeführt und stand unter dem für uns verbindlichen Motto »Mitmischen!«. Die damit verbundenen Themen wie Demokratie und Gesellschaft sowie politische Aktivitäten hat das Team zum Anlass genommen, digitale Programmpunkte für unterschiedliche Altersgruppen auszuwickeln. Herausgekommen sind die folgenden Aktionen:

- ▶ **aufMISCHEN** – ein »Social-Media-Walk« per Instagram-Story, bei dem mutige Menschen vorgestellt wurden (auf Buchcovern abgedruckt), die mit ihren Ideen die Gesellschaft verändert haben (für Jugendliche und Erwachsene ab 13 Jahren; 63 Aufrufe)
- ▶ **einMISCHEN** – Aktivist:innen für eine bessere Welt, ein »Kahoot«-Quiz (für Jugendliche und Erwachsene ab 13 Jahren; 25 Teilnehmer:innen)
- ▶ **mitMISCHEN** – Bilderbuchkino »Das Beste überhaupt: Meerschwein sein«: ein aufgezeichnetes Vorlesevideo zu einem Buch von Lorenz Pauli und Kathrin Schärer aus dem Orell Füssli Verlag (für Kinder ab 4 Jahren; 196 Aufrufe via Facebook und YouTube)
- ▶ **durchMISCHEN** – ein Memory-Spiel zum Ausdrucken mit inspirierenden Persönlichkeiten (für Kinder und Erwachsene von 6 bis 99 Jahren; Downloadzahl der PDF-Dokumente war leider nicht zu erfassen).

Foto: Stadtbibliothek Witten | Porträt: privat

**Was hat sich bewährt und was muss besser geplant werden?** Die intensive Absprache des Veranstaltungsteams bei der Programmplanung hat sehr zu diesem vielfältigen Ergebnis beigetragen. Da die Beteiligten auch sonst unterschiedlichste Angebote, sowohl digital als auch analog entwickeln, konnten wir den spielerischen Ansatz des Tuns mit dem gesellschaftlichen Auftrag einer Öffentlichen Bibliothek verbinden.

## ZEITINTENSIV

Die zeitintensive Vorbereitung wurde aber von uns unterschätzt. Für drei der vier Veranstaltungen mussten die Rechte der Nutzung geklärt werden. Dafür und für die Klärung der Bildrechte haben wir einen hohen Rechercheaufwand geleistet. Da die Bibliothek aber coronabedingt geschlossen war, konnten wir uns die Zeit nehmen.

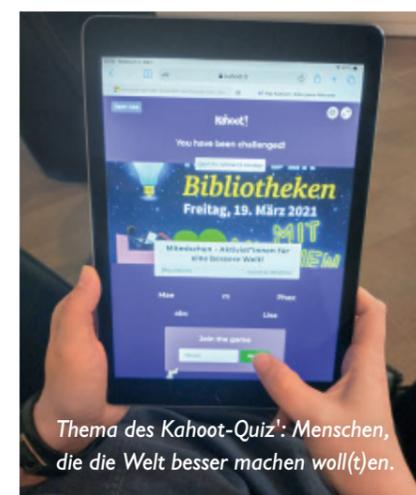
**Worauf würden Sie bei weiteren digitalen Veranstaltungen besonders achten?** Wir würden bei der Auswahl unserer Projekte den oben genannten Rechercheaufwand besser im Blick haben, denn dann muss parallel der Bibliotheksalltag mit Führungen, Workshops etc. bewältigt werden.

**Brauchen digitale Veranstaltungen eine andere Art von Marketing?** Wir haben in wechselnden Abständen Posts und Stories auf Facebook und Instagram veröffentlicht, nutzten aber auch das Mailingssystem unserer Bibliothekssoftware, um Kund:innen zu informieren. Ebenso haben wir auf unserer Homepage die Veranstaltung angekündigt. Aber auch die klassische Pressemeldung wurde herausgegeben. Die Flyer konnten wir unseren »Bib to go«-Tüten beim Abhol-service mitgegeben. Prinzipiell erachten wir

es für sehr wichtig, digitale Veranstaltungen digital zu bewerben. Dafür werden andere Werbematerialien/Vordrucke benötigt, die auf die Formate von Facebook und Instagram abgestimmt sind. Kein anderes Marketing, aber ein vielfältigeres Marketing!

**Wie digital affin und erfahren ist unsere Zielgruppe?** Wir haben unsere Angebote an Familien ausgerichtet. Auch viele unserer sonstigen Bibliotheknutzenden sind digital sehr affin und erfahren. Aber dennoch haben wir darauf geachtet, einen guten Mix anzubieten, damit für jede digitale Erfahrungsstufe etwas dabei war. So mussten unsere Nutzer:innen das Memory-Spiel nur als PDF herunterladen und konnten dann zuhause basteln, während das Kahoot-Quiz eher auf Jugendliche und junge Erwachsene zugeschnitten war, die sich in der digitalen Welt bestens auskennen.

Nach unserer positiven Erfahrung mit der digitalen »Nacht der Bibliotheken« würden wir unseren Leser:innen beim nächsten Mal



gerne sowohl analoge, als auch digitale Veranstaltungen anbieten. Beispielsweise ließe sich ein Bilderbuchkino zum einen live für eine Gruppe durchführen und zum anderen

zusätzlich als Video digital zur Verfügung stellen. Das Erleben der Bibliothek als Ganzes, den geselligen Ausklang in unserem Lesecafé wünschen wir uns für die »Nacht der

Bibliotheken 2023« wieder. Dennoch war es eine positive Erfahrung zu erleben, dass es rein digital auch funktioniert! 🍷

## BIELEFELD

# „Wir haben gelernt, das Ungewöhnliche zu wagen“



**IULIA CAPROS**  
Stadtbibliothek  
Bielefeld

Auch diesmal haben wir uns über eine rege Teilnahme an unseren Veranstaltungen im Rahmen der »Nacht der Bibliotheken« gefreut. Es lief allerdings alles ganz anders als gewohnt: Das ganze Programm lief in virtuellen Raum. Dort

haben die Teilnehmenden gebastelt, Geschichten gelauscht, Angebote unserer Bibliothek kennengelernt und von versteckten Schätzen in unseren Räumlichkeiten erfahren.

Den Auftakt live gab die Vorstellung unseres Kunstprojektes, die wir einige Wochen im Voraus angekündigt hatten. Die Teilnehmenden wurden angeregt, uns selbst gestaltete Werke zu schicken, in deren Zentrum ein Wort oder ein Zitat stehen sollte. Die Werke haben wir am 19. März in einer Dia-Show auf der Bühne und online laufen lassen. Anschließend haben sich die Kunstobjekte als Collage auf eine Reise durch unsere Stadtteilbibliotheken gemacht. Für jüngere Teilnehmende gab es ein buntes Angebot. Per Zoom bastelten die Kinder magische Zauberstäbe. Das Bastelmaterial konnten sie sich vorher in der Zentralbibliothek abholen. Zudem gab es zwei Gute-Nacht-Geschichten zur Auswahl. Bei der Lesung von »Peterchens Mondfahrt« hörte auch Hund Buddy zu. Mehr als 200 Zugriffe hatte nicht nur die Vorstellung der Glasflaschen-Schneidemaschine,



Ein Hingucker: die farbig beleuchtete Zentralbibliothek

mit der tolle Upcycling-Projekte aus alten Flaschen gestaltet wurden, sondern auch die spannende, virtuelle Führung mit Zentralbibliotheksdirektor Klaus-Georg Loest zu den Schätzen in den unteren Etagen der Bibliothek.

Auch wenn unsere Mitarbeiter:innen in diesem Jahr alleine auf und vor der Bühne saßen, langweilig wurde es ihnen an diesem Abend nicht. Mehrere in der Bibliothek gedrehte Filme feierten auf YouTube Premiere. Es gab viel Aktivität auf unseren Social-Media-Kanälen, Fragen mussten beantwortet und auf Kommentare reagiert werden. Wir haben unsere Besucher:innen virtuell bis 22 Uhr aktiv begleitet. Laut Social-Media-Statistik konnten wir einige Hundert Personen erreichen.

Unser Haus konnte zwar nicht besucht, aber in farbenfroher Pracht bewundert werden! Von 18 bis 22 Uhr sorgte die beleuchtete Zentralbibliothek am Neumarkt für eine außergewöhnlich schöne Atmosphäre. Es war unser Anliegen, ein Zeichen in dieser anspruchsvollen Zeit zu setzen: Wir sind da, und irgendwas läuft bei uns immer! Wir wissen nicht, in welcher Form die nächste »Nacht der Bibliotheken« stattfinden wird, aber wir haben gelernt, offen für das Neue zu sein und das Ungewöhnliche zu wagen. Somit haben wir mit Sicherheit eine neue Phase unserer Entwicklung erreicht. 🍷

## WUPPERTAL

# NEUES VOM PROJEKT DIGI-KOMP.NRW DER UB

Das im Rahmen der Digitalen Hochschule Nordrhein-Westfalen (DH-NRW) vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft geförderte Kooperationsprojekt mehrerer Hochschulbibliotheken und wissenschaftlicher Einrichtungen entwickelt modular aufgebaute E-Learning-Materialien zur Förderung der Medien- und Informationskompetenz Studierender aller Fachrichtungen in der Studieneingangsphase (1. bis 3. Semester). Die digitalen Lernmaterialien werden zukünftig auf dem im Aufbau befindlichen Landesportal Open Resources Campus NRW (ORCA.nrw) veröffentlicht. Einerseits können Lernende die Materialien unmittelbar über das Landesportal zum Selbststudium nutzen. Andererseits besteht in Zukunft auch die Möglichkeit, die E-Learning-Materialien in die hochschuleigenen Lernmanagement-Systeme (LMS) zu importieren, wo sie dann von Lehrenden und Schulungsteams der Bibliotheken in ihren Veranstaltungen eingebunden werden können.



**JANA FRITZE**  
Bibliothek der  
Bergischen  
Universität  
Wuppertal



**KERSTIN KAISER**  
Bibliothek der  
Bergischen  
Universität  
Wuppertal

### PROJEKTSTAND

Vor genau zwei Jahren berichteten wir an dieser Stelle zum ersten Mal über unser Vorhaben.<sup>(1)</sup> Damals, schon bevor das Projektteam der konsortialführenden Universitätsbibliothek Wuppertal im Oktober 2019 seine Arbeit aufnahm, standen bereits die Wegmarken fest:

1. Die E-Learning-Materialien sollen für das Lernmanagement-System Moodle

entwickelt und als Open Educational Resources (OER) lizenziert werden.

2. Es soll ein grundlegendes, fächerübergreifendes E-Learning-Angebot zur Förderung der Medien- und Informationskompetenz geschaffen werden.

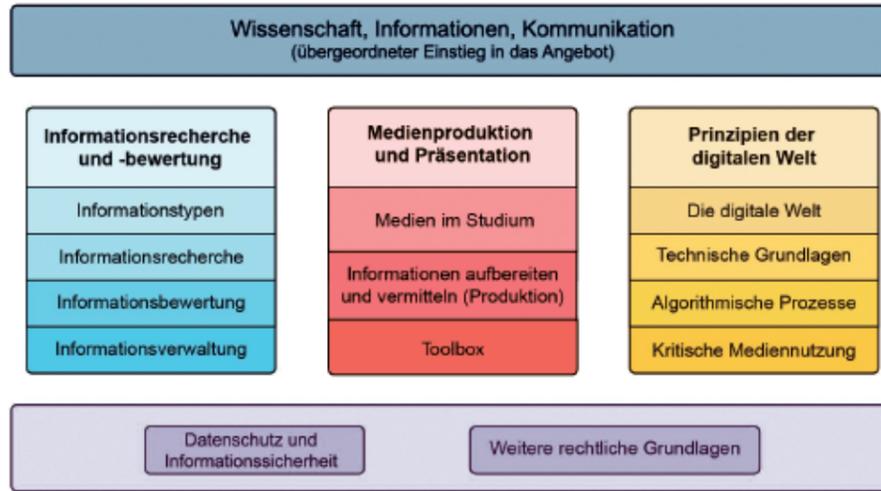
3. Die Zielgruppe der Studierenden soll methodisch in Form von Fokusgruppen aktiv an der Entwicklung der E-Learning-Materialien beteiligt sein.

Nun, nach der Hälfte der Projektlaufzeit, liegen beträchtliche Schritte hinter uns, und auch den widrigen Umständen der Corona-Pandemie begegneten wir stets nach dem Motto: »Es gibt nichts Schlechtes, an dem nicht auch etwas Gutes ist«. So veröffentlichten wir im ersten Lockdown, im März 2020, vorab erste Lernmaterialien im Moodle-Pilot-Kurs »Uni@Home – Bibliothek« auf dem LMS der Bergischen Universität Wuppertal (BUW). Dieser Kurs diente als Ausgangsbasis für den Moodle-Kurs »Bibliotheks- und Datenbankrecherche Germanistik«, anhand dessen wir in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Germanistik der BUW im Wintersemester 2020/2021 die Möglichkeiten einer curricularen Einbindung und die Usability mit über 900 Erstsemesterstudierenden erproben konnten. Das Feedback der Studierenden zum Umgang mit dem Moodle-Kurs ist durchaus positiv. Als besonders wichtig werden eine klare Strukturierung des Kurses, der Einsatz von Bearbeitungsanzeigen (Fortschrittsbalken und Kontrollkästchen zum Ankreuzen) sowie kurze Wissensüberprüfungen zum Ende von Lerneinheiten erachtet. Ein weiterer auffälliger Aspekt der Kurs-evaluation ist, dass die Gruppe der Studierenden sehr heterogen in Bezug auf Vorkenntnisse, Einschätzung des Schwierigkeitsgrades und benötigter Bearbeitungsdauer ist. Für das kommende Wintersemester ist die Zusammenarbeit mit weiteren Fächern der BUW bereits in Planung.

ten wir im ersten Lockdown, im März 2020, vorab erste Lernmaterialien im Moodle-Pilot-Kurs »Uni@Home – Bibliothek« auf dem LMS der Bergischen Universität Wuppertal (BUW). Dieser Kurs diente als Ausgangsbasis für den Moodle-Kurs »Bibliotheks- und Datenbankrecherche Germanistik«, anhand dessen wir in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Germanistik der BUW im Wintersemester 2020/2021 die Möglichkeiten einer curricularen Einbindung und die Usability mit über 900 Erstsemesterstudierenden erproben konnten. Das Feedback der Studierenden zum Umgang mit dem Moodle-Kurs ist durchaus positiv. Als besonders wichtig werden eine klare Strukturierung des Kurses, der Einsatz von Bearbeitungsanzeigen (Fortschrittsbalken und Kontrollkästchen zum Ankreuzen) sowie kurze Wissensüberprüfungen zum Ende von Lerneinheiten erachtet. Ein weiterer auffälliger Aspekt der Kurs-evaluation ist, dass die Gruppe der Studierenden sehr heterogen in Bezug auf Vorkenntnisse, Einschätzung des Schwierigkeitsgrades und benötigter Bearbeitungsdauer ist. Für das kommende Wintersemester ist die Zusammenarbeit mit weiteren Fächern der BUW bereits in Planung.

### SCHWERPUNKTTHEMEN

Die Schwerpunktthemensetzung orientiert sich an der Strategie der Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) »Bildung in der digitalen Welt«<sup>(2)</sup> und dem schulischen Medienkompetenzrahmen des Landes Nordrhein-Westfalen<sup>(3)</sup> und wurde gemeinsam in Arbeitsgruppen des Konsortiums erarbeitet.



mit anschaulichen, studienrelevanten Beispielen gegeben und umfangsabhängig in verschiedenen Kontexten und Perspektiven (Alltag, Studium, zukünftige Rolle) betrachtet, um eine Verbindung zur Lebenswelt der Nutzer:innen herzustellen.

Abb. 1: Aus den Schwerpunktthemen des E-Learning-Angebots ergeben sich die Moodle-Kurse, die im Rahmen des Projekts entwickelt werden.

Zur Vermittlung der Lerninhalte werden verschiedene Medientypen genutzt, die verschiedene Wahrnehmungsqualitäten und Reizwechsel beim Lernen herstellen

Abbildung 1 zeigt die Schwerpunktthemen. Jeder der farblich hinterlegten Bereiche ist ein eigenes Modul und stellt im zukünftigen E-Learning-Angebot einen eigenständigen Moodle-Kurs dar. Wesentlich gliedert sich das Angebot in drei größere Module: Informationsrecherche und -bewertung, Medienproduktion und Präsentation sowie Prinzipien der digitalen Welt. Im oberen quer dargestellten Modul wird den Nutzer:innen zu Beginn ein Überblick über die Zusammenhänge von Wissenschaft, Kommunikation und Informationen gegeben. Das unten quer dargestellte Modul bildet ein Fundament zu juristischen Themen wie zum Beispiel zu Grundfragen des Urheberrechts und Plagiarismus.

**STRUKTUR DER MOODLE-KURSE**

Die Module beziehungsweise Moodle-Kurse sind in kleinere thematisch abgrenzbare Lerneinheiten gegliedert, welche jeweils durch ein erklärendes, überblicksartiges Video eröffnet werden. Innerhalb von Lerneinheiten befinden sich wiederum abgrenzbare Einheiten, die Wissensbausteine (s. Abb 2).

Das Themenfeld der Wissensbausteine und -fragmente wird anhand einer titelgebenden offenen Frage (Wer? Was? Wo? Wie? Warum?) und einer Lernzielformulierung begrenzt. Die Bearbeitungsdauer wird in der Einheit Minuten angegeben. Erklärungen werden

(Texte, Illustrationen, Grafiken, erklärende Videos und Interaktionen). Es wechselt sich eine Phase der Wissensvermittlung mit einer Phase der Interaktion ab. Die Lerninhalte werden abschließend zusammengefasst. Zur Anregung zum eigenständigen Lernen werden Informationen zu weiterführenden und vertiefenden Wissensangeboten dargeboten.

Zur Prüfung der geplanten Inhalte und zur gezielten Ausrichtung am konkreten Bedarf der Studierenden wurden Fokusgruppen gebildet. »Eine Fokusgruppe ist ein moderiertes Diskursverfahren, bei dem eine Kleingruppe durch einen Informationsinput zur Diskussion über ein bestimmtes Thema angeregt wird.«<sup>(4)</sup> Anders als ursprünglich vorgesehen, konnte die Durchführung der Fokusgruppenforschung erst zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden, da es sich zunächst als schwierig erwies, Teilnehmer:innen für eine digitale Fokusgruppe zu gewinnen. Durch einen glücklichen Zufall fügte es sich jedoch, dass Anfang dieses Jahres 16 studentische Hilfskräfte aus dem Mitarbeiterpool der BUW als Teilnehmende gewonnen werden konnten. In moderierten Videokonferenzen in Kleingruppen zu je vier Personen mit insgesamt 510 Gesprächsminuten diskutierten die Studierenden zu den Themen Medienproduktion und Präsentation, Prinzipien der digitalen Welt und rechtliche Grundlagen und ließen uns an ihren Erfahrungen und Eindrücken teilhaben.



Abb. 2: Die Lerneinheiten sind in Wissensbausteine untergliedert.

**VORGEHEN UND DURCHFÜHRUNG DER FOKUSGRUPPEN**

Vor Beginn der Gruppengespräche fanden kurze Kennenlerntermine zwischen dem Projektteam und jeweils einer bzw. einem der Studierenden statt. Sie dienten dem Beziehungsaufbau und der Herstellung einer entspannten Gesprächsatmosphäre. Anschließend wurden den Studierenden Leitfragen zu jedem der zu evaluierenden Themenbereiche sowie Stimuli (z. B. kurze Radiobeiträge, zentrale Internetseiten) über einen Moodle-Kurs bereitgestellt. Die Leitfragen sollten beantwortet und über die Moodle-Funktion »Abgabe« spätestens zwei Tage vor dem jeweiligen Gesprächstermin bereitgestellt werden. Die Vorbereitung auf die Gespräche gab den Studierenden die Gelegenheit, sich schon vor den eigentlichen Gesprächen Gedanken über die zu besprechenden Themenbereiche zu machen. Aus den Abgaben der Studierenden wurden Interviewleitfaden für die jeweiligen Fokusgruppengespräche erstellt. Anders als üblich wählten wir aufgrund der digitalen Durchführung eine sehr kleine Gruppengröße, um die Kommunikation zu fördern. Während der Videokonferenzen wurden verschiedene Techniken genutzt: Folien zum Anzeigen der zu diskutierenden Leitfragen, die Umfragefunktion von Zoom, Etherpads zum gemeinsamen Brainstormen sowie kurze Informationsinputs (Stimuli wie Videos, Statistiken) zu einigen der Leitfragen.

Foto: K. Kaiser



**ERGEBNISSE DER FOKUSGRUPPENGESPRÄCHE**

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Fokusgruppengespräche eine enorme Hilfe für die Relevanzüberprüfung der geplanten Inhalte und die Erfassung des Kenntnisstands der Studierenden waren. Eine abschließende Auswertung steht derzeit noch aus. Als bisherige Ergebnisse können bereits folgende Punkte festgehalten werden:

- › Im Angebot sollte ein konkreter Praxisbezug mit alltagsnahen Beispielen hergestellt werden.

- › Besonders fällt auf, dass Themen – gerade, wenn sie sich mit Fragen der Technik und IT-Infrastruktur beschäftigen – sehr niedrigschwellig vermittelt werden sollten, da hier wenig Vorwissen vorliegt.
- › Es besteht eine große Hemmschwelle, sich mit den Themen Algorithmen und Programmierung zu befassen.
- › Eindeutig war der Ruf der Studierenden nach Schulungen zur Anwendung von Textverarbeitungs-, Folienpräsentations- und Tabellenkalkulationsprogrammen zu vernehmen.
- › Die digitale Studiensituation wird seitens der Fokusgruppenteilnehmer:innen als anstrengend empfunden. Die Verbesserung der Fähigkeit zur Selbstorganisation und die Förderung des psychischen Wohlbefindens im Sinne einer digitalen Achtsamkeit werden als hilfreiche Themen identifiziert.
- › Das Thema Plagiarismus ist von den Studierenden sehr stark gewünscht, da sie in diesem Bereich unsicher sind.
- › Nachholbedarf identifizieren die Teilnehmenden innerhalb der Informationsrecherche und im Speziellen bei der Recherche von Bildmaterialien in Datenbanken.

Wenn Sie Interesse an der abschließenden Auswertung und weiteren Informationen haben, stellen wir Ihnen diese gerne zur Verfügung. Schreiben Sie uns nur kurz eine E-Mail ([digikomp@lists.uni-wuppertal.de](mailto:digikomp@lists.uni-wuppertal.de)).

**BLICK IN DIE ZUKUNFT**

Sobald das Landesportal ORCA.nrw zur Verfügung steht (voraussichtlich ab Juni 2021), wird auch das erste Modul »Informationsrecherche und -bewertung« von digi-komp.nrw dort implementiert. In der Zukunft soll es möglich sein, Inhalte von ORCA.nrw in die hochschul-eigenen LMS zu importieren. Dementsprechend kann dann auch das Kursangebot von digi-komp.nrw importiert und an die eigenen Wünsche und Bedarfe vor Ort angepasst werden. ❤️

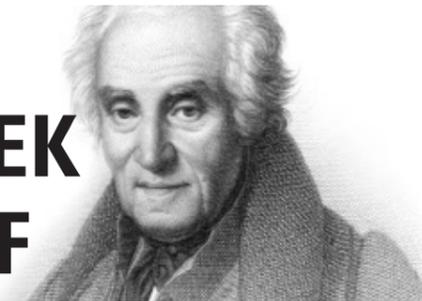
**ENDNOTEN**

1. Vgl. **Althoff, Sabine** (2019): Zur Förderung empfohlen: Das Projekt digi-komp.nrw In: ProLibris 24 (2019), S. 68f
2. [www.kmk.org/themen/bildung-in-der-digitalen-welt/strategie-bildung-in-der-digitalen-welt.html](http://www.kmk.org/themen/bildung-in-der-digitalen-welt/strategie-bildung-in-der-digitalen-welt.html)
3. <https://medienkompetenzrahmen.nrw.de>
4. **Schulz, Marlen**: Quick and easy!? Fokusgruppen in der angewandten Sozialwissenschaft. In: **Schulz, Marlen** u. a. (Hrsg.): Fokusgruppen in der empirischen Sozialwissenschaft. Von der Konzeption bis zur Auswertung. Wiesbaden 2012, S. 9–22, hier S. 9

Abb.: UB Wuppertal

**KÖLN**

# 100.000-MAL BERÜHRT – DIE RETTUNG DER BIBLIOTHEK FERDINAND FRANZ WALLRAF



Die Bibliothek Wallraf<sup>(1)</sup> hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Umzüge und die Kriegsauslagerungen des II. Weltkriegs haben ihre Spuren am Erhaltungszustand der Sammlung hinterlassen. Zudem ist bekannt, dass Wallrafs Genie offenbar dem Chaos nicht abgeneigt war. Hierzu gibt es eine entsprechende Erwähnung Goethes, der Wallrafs Sammlung 1815 besichtigte und sich dazu wie folgt äußerte: „Wie ein Drache bewahrt er diese Schätze, ohne zu fühlen, dass Tag für Tag etwas Treffliches und Würdiges durch Staub und Moder, durch Schieben, Reiben und Stoßen einen großen Theil seines Wertes verliert.“<sup>(2)</sup>



**FREYA HUNOLD**  
Buchbinderei der  
Universitäts- und Stadt-  
bibliothek (USB) Köln

**AUSGANGSZUSTAND DER SAMMLUNG**

Die grundsätzliche Problematik der Erhaltung von Büchersammlungen betrifft ohne Zweifel jede Bibliothek. Durch Lagerung, Transport, Benutzung und nicht zuletzt durch die natürliche Alterung aller organischen Materialien wie Leder, Pergament und Papier ist der Zustand einer Büchersammlung fortwährend betroffen. Viele Lederbände der Wallrafschen Bibliothek sind in einem für ihre Bindezeit ganz typischen minderwertigen Leder gebunden. Die oberste Narbenschicht des Leders hat sich über die Jahre abgelöst, zurück bleibt eine pudrige Oberfläche, die an nebenstehenden Büchern, Oberflächen und Benutzerhänden eine rötliche Staubschicht hinterlässt. Licht- und Wärmeeinwirkung sowie zu trockene Luft sind weitere

*Notsicherungsmaßnahmen für beschädigte Bücher (v. l. n. r.): in säurefreies Papier verpacktes Buch, Sicherheitsbündel, Schutzumschlag mit Kordelstopper-Verschluss.*

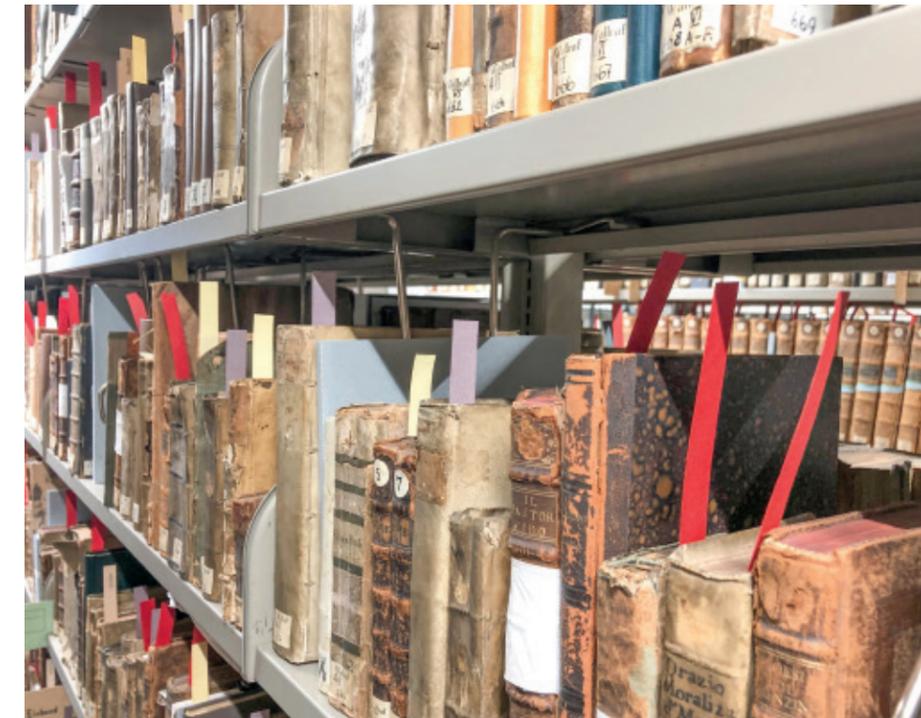
Ursachen für dieses Erscheinungsbild. Hel-le Schweinsledereinbände überzeugen da-gegen heute noch mit ihrem guten Erhal-tungszustand.

Bei Bucheinbänden aus Pergament finden wir sehr zahlreich vorne aufklaffende Buchdeckel. Da Pergament sehr stark auf klima-tische Schwankungen und vor allem auf Feuchtigkeit reagiert, haben die früheren Buchbinder diese Einbände mit Verschluss-bändern versehen. Diese Bänder sind über die Zeit verlorengegangen oder in Un-kenntnis ihrer Funktion sogar mutwillig abgeschnitten worden. Wallrafs Bibliothek enthält außerdem eine Vielzahl von Inter-imsbänden. Das sind nur provisorisch ge-bundene, kleinformatige Druckerzeugnisse, die in der Zeit vor Beginn der industriellen Buchproduktion vom Besitzer selbst zum Buchbinder gebracht wurden, um sie dort nach eigenen Vorstellungen binden zu las-sen. Wallraf hat das vermutlich aus Geldnot unterlassen. Die Arbeit von Generationen von Bibliothekar:innen und Buchbinder:in-nen der USB, die sich in den letzten hundert Jahren für den Erhalt der Sammlung eingesetzt haben, wird zudem sichtbar an

den wechselnden Materialien und Binde-techniken, die für Reparaturen und Restau-rierungen genutzt wurden.

**NEUER AUFSCHLAG ZUR ERHALTUNG**

Im Jahr 2017 erhielt die Buchbinderei der USB die Aufgabe an Wallrafs Bibliothek eine Erste-Hilfe-Maßnahme durchzuführen. Diese bestand darin, die Buchsnit-te abzusaugen, verlustgefährdete Einband-teile notzusichern und die Aufstellung der Bücher zu verbessern. Seit 2018 kann eine umfassende Restaurierung der Sammlung mit Fördermitteln<sup>(3)</sup> realisiert werden. Die Restaurierungen werden an externe Res-taurierungswerkstätten vergeben. Die USB initiiert seitdem darüber hinaus das Buch-patenprogramm »Wallrafs Bücher«<sup>(4)</sup>, das spendenwilligen Buchliebhabern die Mög-lichkeit gibt, den Erhalt der Sammlung zu unterstützen.



Farbige Markierungsstreifen verdeutlichen, welche Folgearbeiten notwendig sind.

**PROJEKT DER BUCHBINDEREI DER USB**

Seit Jahren erbringt die Buchbinderei der USB begleitend zu den extern vergebenen Arbeiten eine Rettungsmaßnahme, die ho-hen Personal- und Zeiteinsatz erfordert. Als erste Großmaßnahme dieser Art galt es hier, einen effektiven Arbeitsablauf zu erstellen sowie eine systematische Erfassung von Schäden und Folgearbeiten zu ermöglichen. Die annähernd 10.000 Bände auf insgesamt 420 Regalmetern wurden Regal für Regal ausgehoben, zur Arbeitsstation im Magazin

gefahren und von einem Zwei-Personen-Team einer Erstreinigung mit Sicherheits-staubsauger und Vliestüchern unterzogen. Mit Hilfe verschiedenfarbiger Papierstrei-fen als Anzeiger für die unterschiedlichen Folgemaßnahmen wurde mit buchbinder-ischer Expertise die Notwendigkeit einer Archivbox, Mappe oder eines Buchschuhs erkannt und markiert. Weitere Notizstrei-fen mit Hinweisen zu Provenienzen, hand-schriftlichen Eintragungen oder Fragmen-

ten dienten dazu, die Besonderheiten jedes einzelnen Buches zu erfassen. Danach wur-den die Bücher wieder

jede einzelne Buchsignatur mit Excel-Be-standslisten der Sammlung abgeglichen. Fehlende Signatureinträge wurden erkannt und nachgetragen, sodass spätere Katalo-gisierungsarbeiten bereits gelistet sind. In der um 12 Spalten erweiterten Excel-Tabel-le wurden die gesammelten Informationen mit möglichst kurzen, griffigen Kürzeln – meist nur ein Buchstabe, wie b für Box oder m für Mappe – eingetragen.

Die Hinweise zu Provenienzen und Beson-derheiten jedes Buches wurden übertragen und die diesbezüglichen Streifen entfernt. Diese Daten werden in Folgeprojekten an-derer Abteilungen genutzt. Die Streifen, die die Nacharbeiten für die Buchbinderei an-zeigen, verbleiben bis zur Erledigung der Reparaturen und konservatorischen Arbei-ten im Buch. Schimmelschäden wurden noti-ert, bewertet und zur weiteren, größten-teils extern stattfindenden Bearbeitung in die Kommentarzeile der Excel-Tabelle über-nommen. Diese Bücher wurden verpackt und für die Benutzung gesperrt. Nach der

*In der Excel-Tabelle werden die gesammelten Informationen mit griffigen Kürzeln eingetragen.*

auf dem Transportwa-gen aufgestellt und zur zweiten Arbeitsstation geschoben. Hier wurde

1	Signatur	Erscheinungs-jahr	Großformat	Signatur prüfen	Box	Schuh	mappe	arbeiten bubli	x schimmel	esuliten	restaurierung	rest. kosten in €	Schimmel: GSK; 3 = sehr starker Schaden ev. + ! = mit Textverlust	Kommentar
383	WFVIII59	1552									bupa18			
384	WFVIII60	1604				s								he vo
385	WFVIII61	1641	x								r18			
386	WFVIII62	1714	x											anderer titel?
387	WFVIII62	1666			b									
388	WFVIII62	1686				s		a						he vo/hi
389	WFVIII62	1686				s								he hi
390	WFVIII62	1686				s		a						he hi/vo, lose seiten
391	WFVIII63	1712			b						rc			he vo alle, bde 1 - 4
392	WFVIII64	1761	x								rc			
393	WFVIII65	1741												kluzel
394	WFVIII66	1758			b			a						
395	WFVIII67	1710												
396	WFVIII68	1713			b									
397	WFVIII83	1518			b						rc			frag h falz vo, spiegel hi, fragment
398	WFVIII84	1521			b									
399	WFVIII85	1521			b						r20			2*
400	WFVIII87								x		rc			he hi, ledereinbd stark defekt, pap

Fotos: Freya Hunold (3) | Porträt Wallraf: USB Köln | Autorenporträt: www.marcbuech.de



Ein verbesserter Lichtschutz wird wie folgt erreicht: Buchstützen mit einer Ummantelung aus säurefreier Mikrowellpappe, die gleichzeitig den Stand der Bücher stabilisieren (links im Bild), und am Regalanfang und -ende lose eingestellte Mikrowellpappen (r.).

Verzeichnung aller Details konnten die Bücher Meter für Meter an einem neuen Platz in gereinigten Regalen wieder aufgestellt werden. Durch eine Optimierung vorhandener Buchstützen und die Umsetzung von Lichtschutzmaßnahmen direkt am und im Regal konnte die Aufstellung der Sammlung verbessert werden.

#### WEITERE MASSNAHMEN

Über 1.500 passgenaue Archivboxen wurden von einer externen Firma vermessen und hergestellt. Das Einlegen der Bücher und Wiederaufstellen der Boxen obliegt der Buchbinderei. Im Zuge dessen werden weitere Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung des Ist-Zustandes jedes einzelnen Buches vorgenommen. Hierbei handelt es sich zum Beispiel um die Anfertigung einer sogenannten Buchblockstütze, die ein weiteres Absinken und/oder Ausreißen des Buchblocks verhindert, sowie die Festigung

von Lederoberflächen oder die intensivere Trockenreinigung verschmutzter Buchseiten. Die Herstellung von weiteren Schutzverpackungen und die Durchführung von kleineren restauratorischen Eingriffen und Reparaturen wird uns auch die kommenden Jahre noch beschäftigen.

Einen schönen Einblick in den Ablauf des Projektes gibt unser Film »Kraftakt mit



Original-Signatureintrag von J. P. Fuchs, der sich nach Wallrafs Tod der Sammlung annahm.

#### ÜBER DIE SAMMLUNG

Die Bibliothek Ferdinand Franz Wallraf ist eng verknüpft mit der Kölner Stadtgeschichte und der Entstehung der Universitäts- und Stadtbibliothek. F. F. Wallraf<sup>(6)</sup> (1748–1824) setzte die Stadt Köln als Erbin seines gesamten Nachlasses ein, der dank seiner umfassenden Sammeltätigkeit bis heute einen bedeutenden Beitrag zum kulturellen Erbe der Stadt leistet. Wallrafs wissenschaftliche Gelehrtenbibliothek bildete einen Teil des Grundstocks der ehemaligen Stadtbibliothek Köln, die 1920 Teil der neuen Universitäts- und Stadtbibliothek wurde. Die heutige Sammlung der USB beinhaltet den überwiegenden Teil der Druckwerke des 15. bis 19. Jahrhundert aus Wallrafs Bibliothek.

Nach Wallrafs Tod gliederte der Kölner Stadtsekretär Johann Peter Fuchs (1748–1857) die Sammlung in acht Sachgruppen: **A** = Philologia, **B** = Historia, **C** = Mathesis, **D** = Philosophia, **E** = Medicina (in der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin), **F** = Theologia, **G** = Iurisprudentia und **H** = Varia und erschuf damit die bis heute erhaltene Aufstellungssystematik, die durch weitere Untergruppen aufgegliedert ist. So ergibt sich oft eine mehrstufig gegliederte, auf der ersten Blick komplizierte Signatur wie zum Beispiel WBIII+7/54 oder WAVI514. Die vergebene Signatur trug Fuchs mit rotem Farbstift auf dem Spiegel des Buchvorderdeckels ein.

Fotos: Freya Hunold

Foto: Heidi Hillmann, USB Köln

Feingefühl<sup>(6)</sup>, der in Zusammenarbeit mit der Abteilung Presse und Kommunikation der Universität zu Köln entstanden ist. Die Bearbeitung der Bibliothek Wallraf war und ist tatsächlich ein Kraftakt, da das laufende Geschäft der konservatorischen Bearbeitung anderer defekter Bestände und der anfallenden Buchreparaturen parallel weiterzuführen ist. Der Arbeitseinsatz direkt am Aufstellungsort der Sammlung musste so geplant und mit der Bestandsorganisa-

tion abgesprochen werden, dass er regelmäßig unterbrochen werden konnte, wenn das kleine Team andere Aufgaben zu erledigen hatte, um dann ohne Aufwand wieder weitergeführt werden zu können. Die annähernd 10.000 Bände der Wallrafschen Sammlung gingen und gehen im gesamten Projekt etliche Male durch unsere Hände. Die Sammlung ist uns ans Herz gewachsen, trotz der vielen Arbeit, die sie uns macht. Die Verbesserungen, die sich aus den vielen

verschiedenen Puzzlestücken der gesamten Rettungsmaßnahme ergeben, erfreuen uns und geben uns immer wieder den Antrieb, mit Elan weiterzumachen. ♥

#### ENDNOTEN

1. Universitäts- und Stadtbibliothek Köln: Sammlungen & Schwerpunkte. Wallraf; [www.ub.uni-koeln.de/sammlungen/wallraf](http://www.ub.uni-koeln.de/sammlungen/wallraf)
2. Kölner Stadt-Anzeiger vom 20.3.2018: Kultur; [www.ksta.de/kultur/200-geburtstag-der-sammlung-wallraf-chaotischer-bewahrer-koelner-kunstschatze-29899826?cb=1619081547151](http://www.ksta.de/kultur/200-geburtstag-der-sammlung-wallraf-chaotischer-bewahrer-koelner-kunstschatze-29899826?cb=1619081547151)
3. Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK): Projekte. Wallraf; [www.kek-sp.koeln.de/search?term=Wallraf](http://www.kek-sp.koeln.de/search?term=Wallraf)
4. Universitäts- und Stadtbibliothek Köln: Über uns. Buchpaten; [www.ub.uni-koeln.de/ueber\\_uns/buchpaten](http://www.ub.uni-koeln.de/ueber_uns/buchpaten)
5. Universitäts- und Stadtbibliothek Köln: Sammlungen & Schwerpunkte. Kraftakt mit Feingefühl; <https://youtu.be/E5EjJWMh7So>
6. Universitäts- und Stadtbibliothek Köln: Sammlungen & Schwerpunkte. Wallraf; [www.ub.uni-koeln.de/sammlungen/wallraf/bio](http://www.ub.uni-koeln.de/sammlungen/wallraf/bio)
7. Universitäts- und Stadtbibliothek Köln: Über uns. Ausbildung und Praktika; [https://www.ub.uni-koeln.de/ueber\\_uns/arbeitsgeber/index\\_ger.html](https://www.ub.uni-koeln.de/ueber_uns/arbeitsgeber/index_ger.html)



#### DIE WERKSTATT

In der Buchbinderei arbeitet ein vier Personen starkes Team, das mit 3,25 Stellen in der USB beschäftigt ist. Die Buchbinderei ist in ihren Aufgabengebieten mit den anderen Abteilungen des Dezernats 4 „Historische Bestände und Sammlungen, Bestandserhaltung und Digitalisierung“ vernetzt und arbeitet darüber hinaus eng mit Einbandstelle und Bestandsorganisation des Magazins zusammen. Die Buchbinderei übernimmt im Arbeitsablauf der Einarbeitung neu hinzugekommener historischer Buchbestände die konservatorische Versorgung der Bände. Die seit fast 20 Jahren erfolgreiche Ausbildung von jeweils zwei Auszubildenden im Beruf Buchbinder:in der Fachrichtung Einzel- und Sonderanfertigung ist ein weiteres Markenzeichen der Werkstatt. ♥

Teamarbeit im Magazin der USB (v. l.): Freya Hunold, Andrea Odametey und Cordula Matthews

**BONN****EIN WERKSTATTBERICHT AUS DER BIBLIOTHEK DER FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG**

*Gefördert vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste startete im Juli 2020 das Archiv der sozialen Demokratie in der Friedrich-Ebert-Stiftung das Projekt „Provenienzforschung im ‚Gründungsbestand‘ der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung – Identifikation und Dokumentation von NS-Raubgut“.*



**HANNAH SCHNEIDER**  
Friedrich-Ebert-Stiftung  
in Bonn<sup>1)</sup>

Im Keller – wo auch sonst? – des Stiftungsgebäudes in Bonn befindet sich das Magazin des Archivs der sozialen Demokratie (AdsD) und der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES). Verwinkelte Räume ohne Fenster, mit Regalen bis oben hin gefüllt mit Büchern und meistens ziemlich ruhig – mit Ausnahme eines Summens (oder eher Brummens) der Lüftungsanlage.

In so einer oder einer ähnlichen Szenerie arbeiten Provenienzforscher:innen in Bibliotheken. Buch für Buch wird aus den Regalen gezogen, aufgeschlagen, durch-

geblättert und auf seine Provenienzhinweise untersucht. Provenienzhinweise in Büchern: Das können beispielsweise Stempel, Exlibris, Marginalien, eingelegte Briefe oder eingeklebte Zettel sein. Die Provenienzen in den Büchern geben Auskunft über die Geschichte und Herkunft des jeweiligen Buches. Mit Hilfe der Hinweise können ursprüngliche Besitzer:innen oder eine besitzende Einrichtung festgestellt und Unrechtskontexte aufgeklärt werden.

**NEUAUFBAU NACH DEM KRIEG**

Grundlage des Projektes in der FES ist der sogenannte Gründungsbestand, welcher sich zum einen aus der, nach dem Zweiten Weltkrieg neu aufgebauten und zwischen 1933 und 1945 nicht existenten, SPD-Parteibibliothek und zum anderen aus antiquarischen Ankäufen zusammensetzt. Nach Zerschlagung der SPD-Bibliothek durch das NS-Regime 1933 konnte die SPD unmittelbar nach Kriegsende mit Unterstützung von Spenden und Schenkungen eine neue Parteibibliothek aufbauen. Diese wurde dem AdsD zur Gründung 1969 übergeben. Um das Sammlungsprofil auszubauen und Defizite im Bestand auszuschließen, wurden bis Mitte der 1970er Jahre große Mengen an Literatur bei Antiquariaten eingekauft. Be-

reits bei diesen Übernahmen in den »Gründungsbestand« wurden unbewusst Bücher mit Provenienz der historischen SPD-Bibliothek aufgenommen.

Der im Forschungsprojekt der FES zu überprüfende Bestand besteht – entsprechend seiner Entstehungsgeschichte – zum Großteil aus »gebrauchten« Büchern mit mindestens einer vorbesitzenden Person oder Institution. Die unterschiedlichen Arten der Übernahmen erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass sich in den Büchern der FES-Bibliothek Provenienzhinweise befinden. Diese Annahme bestätigte sich bereits nach den ersten Monaten des Projekts: Schätzungsweise 90 % der Bücher beinhalten einen oder sogar mehrere Besitzhinweise. Demzufolge muss nicht nur die Provenienz selbst ermittelt, sondern auch eine chronologische Reihenfolge der Provenienzen festgestellt werden.

Das zweijährige Projekt in der Bibliothek der FES startete im Juli 2020. Die Corona-Pandemie erschwerte zunächst seinen Start; geschlossene und eingeschränkt nutzbare Bibliotheken und Archive verkomplizieren aktuell die wissenschaftliche Tiefenrecherche. Dementsprechend werden die im Rahmen des Projektes in den Büchern festgestellten Provenienzhinweise in einer Metadatenliste dokumentiert und mit Unterstützung von – vorerst hauptsächlich hausinternem – Archivmaterial und Datenbank-Recherchen analysiert. Weitere Archivrecherchen stehen, soweit sie möglich sind, im Jahr 2021 noch an.

Nicht nur der Teilbestand wird auf seine Provenienzen überprüft, darüber hinaus werden zwei erhaltene systematische Bibliothekskataloge der historischen SPD-Parteibibliothek digitalisiert und in Form von Exceldateien durchsuch- und filterbar gemacht. Diese Exceldokumente werden eine besondere Rolle spielen, sobald die knapp 18.000 projektrelevanten Bücher überprüft wurden. Die digitalisierten Bibliothekskataloge bilden die Basis für die

sich an die systematische Bestandsüberprüfung anschließende Rekonstruktion der SPD-Parteibibliothek vor ihrer NS-bedingten Zerstörung.

**VIRTUELLE REKONSTRUKTION**

Die Rekonstruktion der zerschlagenen Parteibibliothek ist Teil der Aufklärung des an der deutschen Sozialdemokratie begangenen NS-Unrechts. Mit Hilfe der Ergebnisse der Überprüfung des »Gründungsbestandes«, bei welcher bereits Bücher der SPD-Parteibibliothek gefunden wurden, und im Abgleich mit den Bibliothekskatalogen kann die SPD-Bibliothek vor Zerschlagung durch das NS-Regime virtuell rekonstruiert werden. In Folge dessen wird festgestellt, welche Bücher sich in der Bibliothek der FES an ihrem rechtmäßigen Standort befinden und welche Bücher bis dato als vermisst gelten. Eine Ergebnisliste mit den als vermisst geltenden Büchern kann in anderen Bibliotheken eine gezielte Recherche nach NS-Raubgut mit Provenienz der SPD-Bibliothek ermöglichen.

Bis es soweit ist, wird das Projekt in den kommenden Monaten auf der einen Seite voraussichtlich vorrangig in Form von Onlinerecherchen und digitalisierten Archivmaterialien geprägt sein. Auf der anderen Seite wird das Brummen der Lüftung im Bibliotheksmagazin der Stiftung den Projektalltag kontinuierlich begleiten. Im Laufe des Jahres 2021 wird es dann hoffentlich die Möglichkeit geben, das eine oder andere Archiv für die wissenschaftliche Tiefenrecherche zu besuchen, um zum Ende der Projektlaufzeit Mitte 2022 die Projektergebnisse im Rahmen einer Fachtagung vorzustellen. ♥

**ENDNOTE**

1. Die Autorin ist Referentin im Archiv der sozialen Demokratie in der Friedrich-Ebert-Stiftung und verantwortlich für das Projekt.

# KiÖBs IN NRW AUCH IM CORONA-JAHR FÜR IHRE LESERSCHAFT DA



**ELISABETH LAPPE-OEYNSHAUSEN**

Landesarbeitsgemeinschaft  
der Kirchlichen Öffentlichen Büchereien NRW

Wie zahlreiche andere Kultur- und Bildungseinrichtungen sind auch die Kirchlichen Öffentlichen Büchereien (KiÖBs) in NRW von der Corona-Krise betroffen. So mussten vorübergehend alle Büchereien für den Publikumsverkehr geschlossen werden. Mit den ersten Lockerungen der Corona-Regeln wurde an manchen Orten der Ausleihbetrieb eingeschränkt wieder aufgenommen. Die überwiegend ehrenamtlichen Büchereimitarbeitenden haben sich mit großem Engagement und viel Kreativität für ihre Leserschaft eingesetzt. Darüber informiert die Landesarbeitsgemeinschaft der Kirchlichen Öffentlichen Büchereien NRW (LAG KiÖB) in ihrer Jahresstatistik. Die Corona-Pandemie hat auch die Arbeit der insgesamt 1.190 Kirchlichen Öffentlichen Büchereien in NRW beeinträchtigt. Viele Büchereien sind seit März 2020 bis heute komplett geschlossen, da dort die derzeit geltenden Hygiene- und Abstandsregeln nicht umsetzbar sind oder weil sie in Einrichtungen der Altenhilfe oder in Krankenhäusern untergebracht sind. Andere Büchereien verfügen über

die erforderlichen räumlichen und personellen Spielräume, um einen eingeschränkten, sicheren Ausleihbetrieb zu gewährleisten. So konnten sie in 2020 nach dem 1. Lockdown reduziert öffnen und im 2. Lockdown Abhol-, Rückgabe- und Lieferservices anbieten.

## HERAUSRAGENDER EINSATZ

Dieses Angebot unter Pandemiebedingungen zu leisten, war für die Büchereiteams kräftezehrend. Immer wieder mussten sie sich auf geänderte Regelungen einlassen und diese umsetzen. Daher war das Jahr 2020 trotz reduzierter Öffnungszeiten bzw. Schließungen sehr arbeitsintensiv. Von den insgesamt 12.700 Mitarbeitenden haben viele unter erschwerten Bedingungen über 753.000 Arbeitsstunden geleistet.

Mit viel Kreativität und Einsatz organisierten die ehrenamtlichen Büchereimitarbeitenden die Ausleihe und Rückgabe von Medien. Kurzerhand wurde ein Fenster der Bücherei zum »Ausleihtresen« erklärt, um vorbestellte Medien in Taschen kontaktlos durchs Fenster nach draußen reichen zu können. Vorab teilten die Nutzer:innen ihre Medienwünsche per Telefon, per Mail oder über den Online-Bibliothekskatalog mit. Mittels Terminvergabe wurde der Besucherstrom gesteuert. Die Medienrückgaben kamen in eigens dafür bereit gestellte Kisten.

*Pro Familie eine Picknickdecke – der Lesesommer 2020 der Bücherei St. Joseph Paderborn-Marienloh lief ganz coronakonform ab.*

Ein Büchereiteam hat eine mehrwöchige Fenster-Buchausstellung eingerichtet. Es präsentierte neue Medien in den großen Fenstern des Pfarrheims incl. Inhaltsangabe und Altersempfehlung. Die Nutzer:innen entliehen die gewünschten Medien nach Terminvergabe. Die illuminierten Fenster waren ein echter Hingucker und zogen auch noch abends interessierte Menschen an. Mitunter wurde auch ein Büchertaxi angeboten, also ein Lieferservice der gewünschten Medien bis zur Haustür der Interessenten. Viele Büchereimitarbeitende blieben auch über die sozialen Medien mit ihrer Leserschaft in Kontakt. Dies alles zeigt, mit wieviel Herzblut und



Foto: B. Dülme | Porträt: Erzbistum Paderborn/ S. Voss

Überzeugung sich die überwiegend Ehrenamtlichen auch in dieser schweren Krise für die Menschen vor Ort einsetzen.

## ZUVERLÄSSIGE PARTNER IN KRISENZEITEN

Trotz Schließungszeiten und Zugangsbeschränkungen wurden in 2020 die Kirchlichen Öffentlichen Büchereien in NRW gut genutzt. So wurden immerhin über 6,8 Millionen Entleihungen erzielt (im Vorjahr: 8,2 Millionen). Außerdem wurde rund ein Drittel der Veranstaltungszahlen des Vorjahres erreicht – angesichts der strengen Auflagen eine beeindruckende Leistung. Coronabedingt fanden viele Veranstaltungen vorwiegend unter freiem Himmel statt wie bspw. Lesesommer-Aktionen oder das Leseförderprogramm »Wir sind Lesehelden«. Da viele Familien den Urlaub zu Haus verbrachten, wurden diese Angebote gut angenommen.

Auch in dieser Krisenzeit zeigen sich die Stärken der kleinen Büchereien in Wohnortnähe: Sie sind von den großen und kleinen Menschen problemlos erreichbar, insbesondere wenn man mittels Homeoffice, Homeschooling etc. mehr Zeit daheim verbringt. Außerdem bietet ein Spaziergang zur örtlichen Bücherei eine willkommene Pause und ist der Griff zu physischen Medien eine Abwechslung angesichts stundenlanger Bildschirmarbeit. Aufgrund vieler abgesagter Termine steht manchem nicht zuletzt sogar etwas mehr freie Zeit zur Verfügung, um sich beim Lesen, bei Musik oder bei Hörspielen zu entspannen. Das vielseitige Portfolio der Büchereien wird ergänzt durch Gesellschaftsspiele für alle Altersstufen, die in den letzten Jahren stark an Popularität gewonnen haben.

Ein weiterer unschätzbare Vorteil: Man kennt sich im Ort, weiß um die Fragen und Lebensthemen der Leserschaft sowie auch um die Sorgen Einzelner. So empfehlen die Büchereimitarbeitenden zielgerichtet Medien und haben auch immer noch Zeit für ein persönliches Wort. Die KiÖBs sind damit lebendige Einrichtungen der Kirchengemeinden. Wie uns immer wieder erzählt wird, dankt es die Leserschaft den Büchereimitarbeitenden vielerorts mit den Worten »Wie schön, dass Sie da sind!«.

Auch in 2020 konnten etliche Büchereien, wie in den beiden Jahren zuvor, zur Aktualisierung des Medienangebots auf Landesmittel zurückgreifen. Von 500.000 Euro Fördersumme profitierten 352 KiÖBs in NRW. Neben analogen Medien wie Romanen, Sach- und Kinderbüchern liegt ein Schwerpunkt in der Einführung und Aufstockung digitaler Medienformate wie bspw. auf Tonies. Dieses Hörbuchformat erfreut sich großer Beliebtheit bei Kindern.

## KIRCHLICHE FACHSTELLEN UNTERSTÜTZEN

Gelingende Aufgaben, eine gut besuchte Bücherei und wertschätzende Rückmeldungen sind der »Lohn« ehrenamtlichen Engagements. Damit diese Wirksamkeit der geleisteten Arbeit erfahren und das Engagement mit Freude erfüllt wird, benötigen die ehrenamtlich Engagierten bibliothekarisch-fachliche Förderung und Unterstützung. Das gelingt vor allem durch individuelle Beratungen und Fortbildungsangebote der Fachstellen der zwei Landeskirchen und der fünf (Erz-)Bistümer in NRW.



*In Paderborn-Marienloh brachte Buchereileiterin Linda Dülme (l.) Lesestoff an die Haustür. Die Bücherei Namen Jesu in Netphen Dreis-Tiefenbach präsentierte Buchtipps im Fenster.*

Strukturell sind die Fachstellen teils den Seelsorgeeinheiten der Generalvikariate zugeordnet, teils den Medienzentren der Bistümer, teils im Dezernat Erziehung und Bildung der Ev. Landeskirchen angesiedelt. Es gibt zwei personelle Veränderungen: Neuer Leiter der Fachstelle Aachen ist Bruder Dr. Antonius Kuckhoff (Orden des Heiligen Benedikt, OSB). Die Fachstelle der Landeskirche Westfalen, die seit August letzten Jahres im Pädagogischen Institut Villigst integriert ist, hat mit Henrike Gundlach ebenfalls eine neue Leiterin bekommen.

Die Fachstellen arbeiten regional und überregional. Sie beraten sich in der Landesarbeitsgemeinschaft und stehen in regelmäßigem Kontakt mit den Kirchlichen Büros und der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW bei der Bezirksregierung Düsseldorf. Unterstützung erfährt die AG KiÖB durch den vbnw. So werden die von der AG regelmäßig organisierten Fortbildungen für die hauptamtlich geführten KiÖBs vom vbnw bezuschusst. Bundesweit sind die kirchlichen Büchereifachstellen organisiert beim Borromäusverein e. V. und beim Evangelischen Literaturportal e. V. (eliport). Diese Verbände leisten Lobbyarbeit und bringen neue Entwicklungen voran. So initiierte der Borromäusverein 2015 ein eigenes Onleihe-Portal namens Libell-e. In insgesamt 108 ehrenamtlich geführten Büchereien können Nutzer:innen seitdem E-Medien ausleihen. Gerade im ersten Lockdown waren hier Zuwächse von knapp 30 Prozent zu verzeichnen. 📖

Fotos (v. l.): B. Dülme, P. Krell

## » KURZ UND KNAPP

# E-BOOKS.NRW – 40 MILLIONEN EURO FÜR DIGITALE LITERATURVERSORGUNG



**JOCHEN JOHANNSEN**  
Universitätsbibliothek  
Siegen

## BEDARFSGERECHT UND NACHHALTIG

Bereits im Januar 2021 konnte die neue Plattform des Verlags de Gruyter mit rund 85.000 E-Books sowie die Aggregations-Plattform von Preselect.media GmbH mit rund 25.000 E-Books von führenden deutschsprachigen mittelständischen Wissenschaftsverlagen wie z. B. Beltz, Campus, Kohlhammer, Klostermann, Suhrkamp, WBG – um nur einige zu nennen – für die Hochschulen des Landes freigeschaltet werden. Dies ist vor allem dem Verhandlungsgeschick der erfahrenen und organisatorisch gut aufgestellten Konsortialstelle im hbz zu verdanken, die ihrerseits tatkräftig durch die AG Erwerbung, eine gemeinsame Arbeitsgruppe der Universitäts- und Fachhochschulbibliotheken, beraten und unterstützt wurde.

In der Umsetzung wurde und wird auch zukünftig großer Wert daraufgelegt, dass die Mittel ebenso bedarfsgerecht wie nachhaltig eingesetzt werden. Die Verhandlungen konzentrieren sich deshalb auf evidenzbasierte Angebotsmodelle, die eine möglichst große Menge an Titeln für den sofortigen Zugriff freigeben und nach Ablauf der Projektlaufzeit diejenigen Titel auf Dauer zur Verfügung stellen, die eine entsprechende Nutzung und damit einen nachgewiesenen Bedarf aufweisen. Damit ist sowohl eine Kostenkontrolle gegeben als auch eine bedarfsangemessene Volltextversorgung. Angesichts der inhaltlich breit gefächerten Portfolios der beteiligten Verlage ist sichergestellt, dass für jeden Hochschultyp – von der Technischen Hochschule bis zur Musik- oder Kunsthochschule – »etwas dabei ist«. Insbesondere in einer so großen und vielfältigen Hochschullandschaft wie der

Nordrhein-Westfalens ist der Bedarf an den durch die Bibliotheken beschafften Informationsmedien durchaus heterogen und verhandlungstechnisch nicht leicht unter

## Gesteigerte Anforderungen an einen zeitgemäßen digitalen Lehr- und Lernbetrieb

einen Hut zu bringen. Insofern stellt das Landesprogramm E-Books.NRW eine sehr gute Gelegenheit dar, den von hbz und AG Erwerbung gemeinsam eruierten evidenzbasierten Ansatz auf Landesebene in die Tat umzusetzen.

## WEITERE VERHANDLUNGEN

Mit den ersten Verträgen mit de Gruyter und Preselect ist das Programm jedoch nicht erschöpft. Aufbauend auf den Erfahrungen dieser Abschlüsse und auf mehreren Abstimmungsrunden zwischen Konsortialstelle und Hochschulbibliotheken führt das hbz parallel komplexe Verhandlungen mit verschiedenen weiteren Anbietern, um in der Projektlaufzeit weitere Abschlüsse zu tätigen, die den durch das MKW geforderten Kriterien entsprechen: nachhaltig das digitale Angebot an für Studium und Lehre relevanten E-Books für alle Studierende und Lehrende in NRW zu verbessern. ♡

## ENDNOTE

1. <https://www.land.nrw/de/pressemitteilung/hochschulbibliotheken-landesregierung-stellt-40-millionen-euro-fuer-e-book-lizenzen>

Foto: Universität Siegen

## NEUSS

# PROJEKTBERICHT – ARCADE-KONSOLE AUS BUNTEN KLEMMBAUSTEINEN



**EMILS KAIRISS**  
Stadtbibliothek  
Neuss

Seit September 2020 absolviere ich ein freiwilliges kulturelles Jahr in der Stadtbibliothek Neuss. Während meines Freiwilligendienstes habe ich ein eigenes Projekt geplant und durchgeführt. Der

schwerpunktmäßige Ansatz dieser Arbeit war der Bau und die Programmierung einer Arcade-Konsole aus Klemmbausteinen.

Das Spielen von Videospiele ist inzwischen in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Ob am Computer, an Konsolen oder auf dem Smartphone – Gaming erfreut sich wachsender Beliebtheit bei Jung und Alt. So verwundert es kaum, dass ständig neue Videospiele und, damit einhergehend, neue Hardware entwickelt werden. Damit die Anfänge dieser Videospiele jedoch nicht in Vergessenheit geraten, wurde eine Retro-Gaming-Konsole geplant, mit der die Besucher:innen der Stadtbibliothek Neuss eine virtuelle Reise in die »Gaming-Antike« antreten können.

Fotos: Stadtbibliothek Neuss



Das Gehäuse wurde aus rund 3.400 bunten Bausteinen zusammengesetzt.

## DIE UMSETZUNG

Der Amerikaner Paul Clews berichtet in einem Blogbeitrag von seinem Arcade-Projekt und beschreibt dort die von ihm eingesetzte Hard- und Software.<sup>(1)</sup> Dieser Blogbeitrag diente bei der Planung meines eigenen Projektes als Inspiration.



Als grundlegende Hardwarearchitektur wurden der Minicomputer »Raspberry Pi« und eine Arduino-Platine gewählt. Des Weiteren wurden verschiedene Arcade-Steuerungstasten der Marke »EG-Starts« installiert sowie ein Joystick und ein 15,6 Zoll-Monitor eingebaut. Für den Bau des Gehäuses wurden ca. 3.400 Klemmbausteine von mehr oder weniger namhaften Herstellern benötigt. Bei der Gestaltung des Gehäuses war es unerlässlich, eine ausreichende Belüftung der innenliegenden Hardware und ein mögliches Auswechseln einzelner Elemente der Arcade-Konsole, beispielsweise im Falle eines Defektes, zu berücksichtigen. Gleichwohl wurden die entsprechenden Stellen aus Sicherheitsgründen so verschraubt, dass kein unbefugter Zugriff auf die eingebaute Hardware erfolgen kann. Zum Abspielen der Videospiele wurde das Betriebssystem »RetroPie« genutzt, da es eine Emulation von Konsolen und Computern ermöglicht sowie eine breitgefächerte Controller-Unterstützung bietet. Besonders anspruchsvoll gestaltete sich die präzise Belegung der Anschlüsse für die Eingabe und das korrekte Konfigurieren des Betriebssystems. Die im Rahmen des Projektes verwendeten Spieldateien waren allesamt gemeinfrei lizenziert. Somit musste auch keine Prüfung der Lizenzen stattfinden, sodass die Arcade-Konsole in der Bibliothek, etwa im Falle einer Gaming-Veranstaltung, eingesetzt werden kann.<sup>(2)</sup>

## DAS FAZIT

Die Realisierung eines Gaming-Projektes war bereits vor der Bewerbung zum Freiwilligendienst in der Stadtbibliothek Neuss ein von mir lang gehegter Wunsch. Schon seit meiner Kindheit habe ich, wie so viele Jugendliche, ein großes Interesse an Gaming und konnte meiner Kreativität in diesem ersten Projekt mit dem »Raspberry Pi« freien Lauf lassen. Bereits im Vorstellungsgespräch konnte ich meine zukünftigen Vorgesetzten von meinem Vorhaben in

Land setzt über die Region hinaus ein weithin beachtetes Zeichen für eine nachhaltige Entwicklung.

bis 2023 zur Verfügung stehenden 40 Millionen Euro für E-Book-Lizenzen für Studium und Lehre ein auch über die Region hinaus weithin beachtetes Zeichen für eine nachhaltige Entwicklung.

Kenntnis setzen, das von ihnen mit Begeisterung angenommen wurde. Das Konzept wurde in Absprache mit meiner Mentorin, Marina Rabe, detailliert ausgearbeitet und schlussendlich umgesetzt. Sie half mir darüber hinaus bei der Ideenfindung, der optischen Gestaltung und stellte mir die benötigten Materialien für den Bau der Arcade-Konsole bereit.<sup>(3)</sup> Die Bibliotheksmitarbeitenden freuen sich darauf, die Konsole im Rahmen der Angebote für Kinder und Jugendliche einsetzen zu können, sobald die Corona-Regeln Präsenzveranstaltungen wieder zulassen. 🍷



Es ist natürlich möglich, das Gehäuse für Reparaturarbeiten zu öffnen.

Fotos: Stadtbibliothek Neuss

#### ENDNOTEN

1. <https://paulclewsblog.wordpress.com/2017/08/18/lego-raspberry-pi-arcade>
2. Mehr Informationen zu den Themen Urheberrecht, Lizenzen, Emulation in: Orr, Philip: Retro-Gaming als Kaffeetisch – ein Erfahrungsbericht. In: ProLibris 24 (2019), S. 30–34; [www.bibliotheken-nrw.de/fileadmin/Dateien/Daten/ProLibris/2019-1\\_ProLibris\\_DS.pdf](http://www.bibliotheken-nrw.de/fileadmin/Dateien/Daten/ProLibris/2019-1_ProLibris_DS.pdf)
3. Für die Gelegenheit, mein Projekt tatsächlich realisieren zu können, möchte ich Claudia Büchel, Leiterin der Stadtbibliothek Neuss, und allen weiteren Mitarbeitenden der Bibliothek von Herzen danken!

## KOOPERATION NOTFALLVERBUND DORTMUND UND FEUERWEHR DORTMUND

Überflutungen, Feuer oder Gebäudeschäden – das von Archiven, Bibliotheken und Sammlungen verwahrte schriftliche Kulturgut ist vielfältigen Gefährdungen ausgesetzt. Die Mitglieder des Dortmunder Notfallverbunds<sup>(1)</sup> haben sich zur gegenseitigen Unterstützung im Notfall verpflichtet, sie entwickeln Notfallpläne, führen Übungen durch und tauschen kontinuierlich Wissen und Informationen aus. Regelmäßige Treffen der Mitglieder des Verbundes sorgen dafür, dass die Notfallplanung für Kultureinrichtungen als Daueraufgabe ernst genommen wird. Jedes Haus hält Notfallmaterialien für kleine Schadensereignisse in sogenannten Notfallboxen bereit.

Um auch für größere Katastrophen gut gerüstet zu sein, wenn im Ernstfall der eigene Vorrat an Notfallmaterialien an seine

Grenzen stößt, hat der 2019 gegründete Notfallverbund Dortmund mit Eigenanteilen der Mitglieder sowie einer Bundesförderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), die Kulturstiftung der Länder (KSL) sowie die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) sieben Notfall-Rollwagen angeschafft und diese mit zusätzlichen Materialien bestückt – für insgesamt 22.213 Euro. Die zentrale Organisation der Materialien spart Kosten und minimiert den Aufwand für Wartung und Ersatzbeschaffung.

Im Notfall alarmieren sich die Mitglieder des Verbundes über eine Telefonkette sofort gegenseitig, die Feuerwehr Dortmund transportiert die Rollwagen mit den Materialien ohne Zeitverlust an den jeweiligen

Schadensort und die Rettungsmaßnahmen können binnen weniger Minuten beginnen.

Zum Notfallverbund Dortmund gehören aktuell neun Archive, Bibliotheken und Sammlungen: das Baukunstarchiv NRW, das Fritz-Hüser-Institut für Literatur und Kultur der Arbeitswelt, das Institut für Zeitungsforschung, das Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V., das Stadtarchiv Dortmund, die Stadt- und Landesbibliothek Dortmund, die Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv, das Universitätsarchiv und die Universitätsbibliothek der TU Dortmund. 🍷 **Dr. Stephanie Marra**

#### ENDNOTE

1. Information und Kontakte unter <http://notfallverbund.de/notfallverbund-dortmund-2>

## BILDUNGSPARTNERKONGRESS FINDET AM 6./7. OKTOBER 2021 STATT



Foto: Andreas Weinhald/Bildungspartner NRW

Unter dem Motto »Gut vernetzt! Kooperation geht digital« bietet der diesjährige Bildungspartnerkongress neue Impulse für das Lernen im digitalen Wandel. Schulen, Bibliotheken und weitere Bildungspartnerinstitutionen sind eingeladen, vielfältige Kooperationsmöglichkeiten kennenzulernen und sich auszutauschen. Erstmals findet der Kongress in einem zweitägigen digitalen Format statt und stellt sich somit selbst der Herausforderung des Zusammenkommens im digitalen Raum. Auf einen Plenumsnachmittag am 6. Oktober mit Expertengesprächen, der Preisverleihung zum Wettbewerb »Kooperation. Konkret.« sowie Austauschforen folgt am 7. Oktober ein Praxistag, an dem Best-Practice-Beispiele sowie praxisorientierte

Themen des digitalen Lernens am außerschulischen Lernort vorgestellt werden – hier ist »Rosinenpicken« ausdrücklich erwünscht. Eingerahmt werden beide Kongresstage durch vielfältige Möglichkeiten zum Austausch sowie durch Kunst und Kultur.

Selbstverständlich wird es wieder Angebote geben, die besonders die Zielgruppe der Bibliotheken ansprechen. So wird das aktuell laufende Ibbenbürener Programm »bib:lab – Bibliothek und Schule in der hybriden Bildungslandschaft« präsentiert und diskutiert. Das Portal »FakeHunter« mit seinen Potenzialen für die Zusammenarbeit für Bibliotheken und Schulen wird vorgestellt. Mit ihrem Beispiel der Umstellung auf digitale Formate mit dem Ziel, eine Vielzahl von Schüler:innen versorgen zu können, regt die Stadtbibliothek Köln einen Austausch über die Vielfalt der Möglichkeiten an. Zudem sind Seminare zu Datenschutz- und Urheberrechtsfragen sowie digitalen Tools im Programm. Interessierte sind eingeladen, sich zum Kongress anzumelden. Die Teilnahme ist kostenfrei. Programm und Anmeldung unter [www.bildungspartner.nrw](http://www.bildungspartner.nrw) > Die Bildungspartner > Veranstaltungen 🍷

## » PERSONALIEN

## STADTBIBLIOTHEK HATTINGEN

WHO IS WHO?

Der Generationenwechsel führt in den Bibliotheken NRW zu zahlreichen personellen Veränderungen. In der Redaktionssitzung von ProLibris fragen wir uns daher häufig nicht nur »Wer geht in den Ruhestand?«, sondern auch »Wer hält in dieser Bibliothek jetzt die Fäden in der Hand?«. Aus der Überlegungen, dass es Ihnen als Leser:innen ähnlich geht, entwickelte sich die Idee für dieses »Who is who?«, das in loser Folge Leitungsteams bzw. Leitungen von Bibliotheken vorstellen wird. Beginnen wir mit Hattingen und Dipl. Bibliothekarin Anke Link.

Ich werde die bisherige Bibliotheksarbeit weiter stärken und entwickeln. Bewährte und erfolgreiche Formate, wie Lesungen und die Arbeit in der Leseförderung, sollen ausgebaut werden. Digital wird sich die Stadtbibliothek breiter aufstellen und einen verstärkten Fokus auf die medienpädagogische Arbeit richten; besonders im Bereich Makerspaces.

handenen Veranstaltungsformate und Schaffung neuer, kreativer Formate, um dabei auch interkulturelles und generationsübergreifendes Miteinander aktiv mitzugestalten – Ausbau der Bibliothek als Schnittstelle zwischen analogen und digitalen Medien – Ausprobieren neuer Formate, Angebote zum Mitmachen und zur Stärkung der individuellen Gestaltungsmöglichkeiten; dies gilt insbesondere für die Leseförderung.

Als besondere Aufgabe unserer Bibliothek sehe ich die Stärkung der Nutzerzufriedenheit insgesamt. Ich möchte Menschen für diesen Ort begeistern, die Stabilität der bisherigen Angebote verbessern und dabei auch neue Zielgruppen ansprechen, zeitgemäße Angebote machen und die kulturellen und gesellschaftlichen Themen abbilden.

**Welches ist Ihr nächstes, großes Projekt?** Ein richtig großes Projekt (gefördert vom Land NRW) wird im Sommer der Umstieg auf das Rückgabesystem mit sog. »intelligenten Regalen« sein. Dadurch werden sich die Abläufe sowohl für die Nutzer:innen als auch für uns als Team verbessern, da die Rückgabe dann nicht mehr über die automatisierte Thekenrückgabe erfolgt.

**Was gestaltet sich, abgesehen von den Auswirkungen der Pandemie, zurzeit schwierig?** Das ist zunächst natürlich die direkte Kontakt- und Netzwerkarbeit. Darüber hinaus weist insbesondere die technische Infrastruktur erhebliches Entwicklungs- und Ausbaupotenzial auf. Last but not least: Eine verlässliche Veranstaltungsplanung ist derzeit – wie fast überall – schwierig bzw. unberechenbar. Dies gilt insbesondere für den gewohnten, regelmäßigen direkten Kontakt zu Kindergärten und Schulen, aber ebenso für alle sozialen Kontakte zu unseren Nutzer:innen, für die die Stadtbibliothek mehr als nur eine »Ausleihstation« ist. Grundsätzlich verspüren wir alle den Wunsch nach Normalität. Aber wir wissen auch, dass wir uns jetzt Zeit geben müssen, das Erlebte zu verarbeiten und uns neu zurechtzufinden.

**Träumen erlaubt: Wie sieht – in einem Satz – Ihre Vision für Ihre Bibliothek 2030 aus?** 2030 ist die Stadtbibliothek ein moderner, einladender, zentraler und noch lebendigerer Marktplatz der gesamten Stadtgesellschaft, ein zentraler Kommunikationsknotenpunkt zum Austausch von Kultur und Literatur und bildet somit eine digitale und real erlebbare Anlaufstelle für alle Menschen. Sie ist ein kommunaler Raum, in dem möglichst alle neuen Entwicklungen thematisiert und kommuniziert werden. 🍷

Foto: Bastian Haumann/FUNKE Foto Services

## KARIN MICHALKE: „DIE FERNUNI WAR FÜR MICH EINE GROSSE FAMILIE“

Karin Michalke war über 15 Jahre lang Direktorin der Universitätsbibliothek der FernUni Hagen. Im April 2021 verabschiedete sie sich – coronabedingt im kleinen Kreis – in die Altersteilzeit.

Im Jahr 2006 ernannte der damalige Rektor Prof. Dr. Helmut Hoyer Karin Michalke zur neuen Direktorin der Universitätsbibliothek Hagen (UB). Zuvor war sie am deutschen Bundestag als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig gewesen, bevor sie an der Bibliothek der Universität der Bundeswehr in München und an der USB zu Köln arbeitete.

»Die UB Hagen zeichnet aus, dass wir unseren Nutzerinnen und Nutzern nicht so häufig vor Ort begegnen, sondern mit ihnen über digitale Wege kommunizieren«, sagt Michalke. Zu Beginn ihrer Amtszeit war das anders gewesen. Damals war die Grundidee, dass die Fernstudierenden zur Literaturrecherche die Bibliothek an ihrem Wohnort aufsuchen. »Im Zuge des Medienwandels fand ich das nicht mehr zeitgemäß. Daher habe ich gemeinsam mit dem Team den Service vor Ort so aufgebaut, dass wir die Studierenden mit digitalen Angeboten erreichen«, erinnert sich die langjährige Direktorin. Mit ihren digitalen Angeboten

„Corona hat uns nicht vor unlösbare Aufgaben gestellt. Unsere Strukturen waren bereits vorher so aufgestellt, dass wir die Fernstudierenden gut mit Literatur versorgen können“, bilanzierte Karin Michalke.



ten war die Bibliothek der FernUni Hagen damit im Land ganz vorne mit dabei. Von Beginn an stellte die UB die Literaturversorgung für die wissenschaftlichen Beschäftigten der FernUniversität sicher. »Das sind die Nutzer:innen, die wir vor Ort begrüßen können wie auch die Menschen aus der Region«, erzählt Michalke.

Karin Michalke war der Blick über den Tellerrand ihrer eigenen Bibliothek hinaus immer wichtig. Das betraf zum einen die Zusammenarbeit im näheren Umkreis: Bereits 1998 hatten die Bibliotheken der FernUniversität und Fachhochschule Südwestfalen sowie die Stadtbücherei Hagen alle Bücher und Medien in einem Katalog im Projekt »Inforum Hagen« zusammengefasst. Zum anderen engagierte sie sich lange Jahre in der Verbandsarbeit. In seiner Videobotschaft dankte ihr Uwe Stadler, ehemaliger vbnw-Vorsitzender, dafür und erinnerte an den gemeinsamen Weg im Vorstand und der Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken (AG UB). Für beide begann die Verbandsarbeit mit einer Sitzung der AG UB

im Mai 2006 in Münster. Mit ihrem Plädoyer für eine neue Bibliotheksgesetz-Initiative – eine Idee, die längst nicht alle teilten – habe Karin Michalke schon damals Weitblick bewiesen, so Stadler. »Die Chancen stehen gut, dass Dein damals vielleicht als gewagt erscheinender Ausblick noch in dieser Legislaturperiode Realität wird!«

»Die FernUni war für mich eine große Familie«, betont Michalke. Trotzdem freut sie sich auf Altersteilzeit und Ruhestand, die sie u. a. für ein Studium der Theologie und Politikwissenschaften und Reisen mit ihrem Mann durch Südostasien nutzen möchte. 🍷

## MARK-ROBIN HORN VERLÄSST DIE FACHSTELLE UND DEN VBNW-VORSTAND

Mit Dank für die gute und konstruktive Zusammenarbeit in den zurückliegenden Jahren verabschiedete sich der Vorstand des vbnw in seiner Sitzung im April von Mark-Robin Horn von der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW. Mark-Robin Horn, seit 2017 im Verband tätig, orientiert sich beruflich neu. Er wechselt nach fast

10 Jahren in den kommunalen Bereich und wird dort die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung begleiten. Seinen Platz im Vorstand übernimmt Karin Lachmann, in der Fachstelle zuständig für »Lebenslanges Lernen«. Im September muss die vbnw-Mitgliederversammlung Karin Lachmann offiziell im Amt bestätigen. 🍷

Text: FernUniversität | Foto: UB Hagen

## » MELDUNGEN

### » TOTAL DIGITAL! ERZÄHLEN UND LESEN MIT DIGITALEN MEDIEN

Der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) beteiligt sich seit 2013 am Förderprogramm »Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Bis 2017 mit dem Projekt »Lesen macht stark: Lesen und digitale Medien«, seit 2018 mit dem Projekt »Total Digital!«. Das Förderprogramm richtet sich an 3- bis 18-Jährige, denen der Zugang zu Bildung erschwert ist. Mit »Kultur macht stark« fördert das BMBF auch in der zweiten Programmphase (2018 bis 2022) außerschulische Projekte der kulturellen Bildung für mehr gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit mit 250 Millionen Euro. Projekte der digitalen Leseförderung in Zusammenarbeit mit einer Bibliothek werden zu 100 Prozent gefördert. Neben dem dbv sind 28 weitere Verbände und Initiativen Programmpartner von »Kultur macht stark«. Weitere Informationen zum Programm sowie zu Projektbeispielen finden sich unter [www.lesen-und-digitale-medien.de](http://www.lesen-und-digitale-medien.de). 📖

### » BIPARCOURS-WETTBEWERB 2021 SUCHT „BEST OF“-PARCOURS

Der diesjährige Biparcours-Wettbewerb von Bildungspartner NRW steht unter dem Motto »Best of«. Schulen und außerschulische Lernorte wie Bibliotheken können besonders gelungene Parcours einreichen, die zum Beispiel innovative Ansätze wie Escape-Room-Szenarien umsetzen. Spielen und digitales Lernen sind keine Widersprüche: Vor allem für die Entdeckung von außerschulischen Lernorten bietet Biparcours kreative und flexible Möglichkeiten. Die Bandbreite soll im Rahmen des Biparcours-Wettbewerbs 2021 – »Best of« sichtbar gemacht werden. Gewinnen können alle Parcours, die in der Bibliothek eingesetzt werden. Bis zu zehn Parcours erhalten ein Preisgeld von je 500 Euro. Bibliotheken können es für ihre Zusammenarbeit mit Schulen nutzen. Einsendeschluss für die Bewerbungsformulare mit Startanleitung der Parcours ist der 11. Oktober 2021. Die Gewinner werden im November benachrichtigt. *Mehr dazu findet sich unter [www.bildungspartner.nrw](http://www.bildungspartner.nrw).* 📖

### » ÖB ST. GEORG VREDEN BAUT DIGITALE ANGEBOTE AUS

Trotz der Corona-Pandemie hat die Öffentliche Bücherei (ÖB) St. Georg Vreden ihre digitalen Angebote ausbauen können. Seit Mitte Mai bzw. Anfang Juni 2021 stehen den Nutzer:innen der Bücherei der münsterländischen Mittelstadt das Streaming-Portal »Filmfreund« sowie das interaktive Angebot »TigerBooks« zur Verfügung. Die Bereitstellung der neuen Angebote wurde im Rahmen des Projektes »WissensWandel« des Deutschen Bibliotheksverbands e.V. als Teil des Programms »Neustart Kultur« der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) mit rund 10.500 Euro gefördert.

Spontan einen Film sehen, ohne das Haus zu verlassen? Dies ist nun auch mit dem neuen Streaming-Angebot der Öffentlichen Bücherei St. Georg Vreden möglich. Dazu hat die Bücherei die Plattform »filmfreund« lizenziert. Auf dieser Plattform finden Filmbegeisterte mehr als 2.800 Spiel- und Dokumentarfilme, Serienfolgen und Kurzfilme. Die Plattform »filmfreund«, entwickelt von der Firma filmwerte GmbH aus Potsdam-Babelsberg, ermöglicht Bibliotheksnutzer:innen Online-Zugang zu allen dort lizenzierten Filmen – kostenlos und werbefrei, sofern ein gültiger Leserausweis vorhanden ist. Jeden Monat finden Nutzer:innen ca. 30 neue Filme und Serien auf der Plattform.

Die Altersfreigabe für Kinder wird bei einer Anmeldung auf »filmfreund« automatisch geprüft. Außerdem erhebt der Anbieter keinerlei personenbezogene Daten beim Streamen. Die Anmeldung erfolgt von zuhause oder auch von unterwegs und zwar mit Ausweisnummer und Passwort über [filmfreund.de](http://filmfreund.de) oder in der entsprechenden App.

An Kinder von 2 bis 10 Jahren richtet sich TigerBooks, eine kindgerechte App für Smartphone oder Tablet, mit sicherem und werbefreiem Inhalt. Die App bündelt über 3.000 elektronische Bücher und Hörbücher sowie interaktive Bücher und bringt die bekannten Held:innen direkt ins Kinderzimmer. Mit der Vorlesefunktion können Kinder sich Geschichten anhören. Die Wort-Markierung beim Vorlesen ermöglicht den Kindern spielerisch selber zu lesen. Zusätzlich gibt es Spiele, Puzzles und Quiz rund um die Erzählungen. 📖



### » LESEREISEN STARTEN WIEDER

Im Jahr 2018 fand die letzte Lesereise der Landeszentrale für politische Bildung NRW (LZpB) statt, 2021 wird das beliebte Format, das die Landeszentrale in der Regel in Kooperation mit Bibliotheken vor Ort ver-

anstaltet, wieder an den Start gehen. Die erste Lesereise wird vom 11. bis zum 15. Oktober stattfinden. Unter dem Motto »Ich hatte einst ein schönes Vaterland – 1.700 Jahre jüdisches Leben in NRW« wird das

Bläserquintett-Ensemble OPUS 45 ([www.opus-45.de](http://www.opus-45.de)) je eine Veranstaltung in den fünf Regierungsbezirken des Landes durchführen. Die Veranstaltungsorte werden derzeit abgestimmt. 📖

### » WEITERBILDUNGSPROGRAMM DES ZBIW 2.2021 ERSCHIENEN

Das ZBIW der TH Köln bietet Beschäftigten Wissenschaftlicher und Öffentlicher Bibliotheken vielfältige Qualifizierungsmöglichkeiten. Die Angebote finden weiterhin in digitalen Formaten statt, um allen Teilnehmer:innen ein verlässliches Programm zu garantieren und Planungssicherheit für die Personalentwicklung in Bibliotheken zu geben. Ins ZBIW-Weiterbildungsprogramm 2.2021 ([www.th-koeln.de/weiterbildung/seminare--workshops\\_2097.php](http://www.th-koeln.de/weiterbildung/seminare--workshops_2097.php)) wurden zahlreiche neue Themen aufgenommen, beispielsweise Digital Mindset für E-Learning-Angebote, Blockchain, Counter-Statistiken, Selbstmarketing, Escape Games, Selbstorganisation im Homeoffice sowie TikTok für Bibliotheken. Anmeldungen sind ab sofort möglich. 📖

### » SAVE THE DATE: FAMI-TAG AM 9. NOVEMBER 2021

Auch 2021 wird es einen Tag für die Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMIs) geben. Der bundesweite FAMI-Tag der BIB Landesgruppe NRW wird am 9. November 2021 stattfinden. Er ist als halbtägige Veranstaltung geplant und wird voraussichtlich vormittags durchgeführt. Die vbnw-Kommission für Aus- und Fortbildung wird eine eigene Session bekommen, die auf 90 bis 120 Minuten angesetzt wird. In diesem Rahmen sollen Interviews mit FaMIs aus Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken geführt werden, in denen diese von ihren Erfahrungen in der Ausbildung unter Corona-Bedingungen berichten. Informationen werden sich rechtzeitig unter [www.bib-info.de](http://www.bib-info.de) finden. 📖

## » ANHÖRUNG ZUM KULTURGESETZBUCH

Die Landesregierung NRW bündelt, wie mehrfach berichtet, sämtliche die Kultur betreffenden rechtlichen Regelungen in einem eigenen Kulturgesetzbuch (KulturGB NW). Es stellt eine Weiterentwicklung des Kulturförderungsgesetzes (KFG) dar, das im Jahr 2014 verabschiedet wurde. Damit wird es zwar kein eigenständiges Bibliotheksgesetz geben, doch erhalten Bibliotheken im Teil 5 des Kulturgesetzbuches – Bibliotheken und Pflichtexemplarregelungen – erstmals eine gesetzliche Verankerung. Der Verband der Bibliotheken des Landes NRW hat bereits Ende Januar 2021 seine Stellungnahme zum Referentenentwurf eingereicht und darauf hingewiesen, dass wichtige Vorhaben, die der Gesetzentwurf aus dem Jahr 2016 noch enthielt, wie beispielsweise eine Landesspeicherbibliothek, vollständig fehlen und Aufgaben und Ziele z. B. der Landesförderung nicht in Gänze erfasst werden. Der Gesetzentwurf wurde nach der 1. Lesung am 20. Mai 2021 einstimmig an die beteiligten Ausschüsse überwiesen. Am 26. August 2021 wird die Anhörung der Sachverständigen im Landtag erfolgen. Hier sollen insbesondere die Verbände noch einmal Stellung beziehen können. Ziel ist es, das Kulturgesetzbuch im kommenden Jahr noch vor der Landtagswahl zu verabschieden. Der aktuelle Referentenentwurf findet sich unter [www.mkw.nrw.de](http://www.mkw.nrw.de), Stichwort »Kulturgesetzbuch«. 📖



## » STADTBIBLIOTHEK PADERBORN ALS „BIBLIOTHEK DES JAHRES“ 2021 AUSGEZEICHNET

Die Stadtbibliothek Paderborn ist »Bibliothek des Jahres 2021«. Die Auszeichnung wurde ihr vom Deutschen Bibliotheksverband e.V. (dbv) und der Deutsche Telekom Stiftung verliehen. Den mit 20.000 Euro dotierten nationalen Bibliothekspreis erhalten die Stadtbibliothek Paderborn, wie es hieß, für ihre zukunftsorientierte Bibliotheksarbeit, die Digitalität, Nachhaltigkeit, Innovation und Kooperation miteinander vereint. Um den Bürger:innen der Stadt einen Ort mit hoher Aufenthaltsqualität zu bieten, habe sie beste-

hende Räumlichkeiten umgebaut und so eine Umgebung der Inspiration, des Lernens und des Austauschs mit umfassenden und zeitgemäßen Services geschaffen. Ihr Ziel: die Realisierung einer Community Library. Darüber hinaus hat die Bibliothek bewiesen, wie schnell und flexibel sie auf die Bedarfe der Nutzer:innen eingeht. Dazu Dr. Frank Mentrup, Juryvorsitzender und Präsident des dbv: »Die Stadtbibliothek Paderborn zeigt in hervorragender Weise, wie vielfältig Bibliotheken heute aufgestellt sind.«

## » SCHULBIBLIOTHEKEN NUN MITGLIED IM VBNW

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Schulbibliotheken ist nun Mitglied des Verbands der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen (vbnw). In seiner Sitzung im April 2021 stimmte der Vorstand zu, die Landesarbeitsgemeinschaft als Mitglied in den vbnw aufzunehmen. Die Vertreter:innen der noch zu gründenden AG Schulbi-

bliotheken innerhalb des vbnw sollen einen Gaststatus im vbnw-Vorstand erhalten und unter Vorbehalt sowie je nach Themenlage zu den Sitzungen des Vorstands eingeladen werden können. Mittlerweile wurde ein Konzept erarbeitet, das Ziele und Schwerpunktthemen einer solchen Arbeitsgemeinschaft umreißt. 📖



## 📖 TYPISCH BIBLIOTHEK – REKORD IN CORONAZEITEN

Überall hagelt es Absagen. Ticketkosten werden rückerstattet. Kulturanbieter sind der Verzweiflung nahe. Überall? Aber nein ... Die Bibliotheken NRW bieten weiterhin kulturelles Programm: Pünktlich mit Beginn der Sommerferien startet z.B. der beliebte Sommerleseclub (SLC). Corona? Beeinträchtigt das Leben nach wie vor, aber da werden wir doch vernünftige Lösungen finden ...! Und so kommt es, dass 141 NRW-Kommunen

mit 233 Bibliotheksstandorten beim SLC mitmachen und damit tatsächlich einen neuen Rekord aufstellen. Schließlich liegt es ihnen allen am Herzen, dass Kinder und Jugendliche – vielleicht gemeinsam mit Eltern und Großeltern – gerade jetzt, nach dem zermürbenden Lockdown Abwechslung und eine spannende Beschäftigung finden und so ganz nebenbei Interesse an Lesen und Literatur entwickeln. Für die schönsten (Online-)Logbücher gibt es eine Urkunde – natürlich auch sie coronakonform überreicht. 📖

Foto: Stadtbibliothek Paderborn | Abb.: Kultursekretariat Gütersloh